



Geschäftsbericht 2018

Lagebericht

Städtische Sparkasse
zu Schwelm

Gründungsjahr 1846
173. Geschäftsjahr

Geschäftsbericht für das Jahr 2018

Lagebericht

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
A. Grundlagen der Sparkasse	4
B. Wirtschaftsbericht	4
B.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2018	4
B.2 Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2018	6
B.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	7
B.3.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	7
B.3.2 Kreditgeschäft	7
B.3.3 Wertpapiereigenanlagen	7
B.3.4 Beteiligungen / Anteilsbesitz	8
B.3.5 Geldanlagen von Kunden	8
B.3.6 Interbankengeschäft	9
B.3.7 Dienstleistungsgeschäft	9
B.3.8 Investitionen	10
B.3.9 Personalbericht	10
B.4 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage	10
B.4.1 Vermögenslage	10
B.4.2 Finanzlage	11
B.4.3 Ertragslage	12
C. Nachtragsbericht	14
D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	14
D.1 Ziele und Strategien des Risikomanagements	14
D.2 Risikomanagementsystem	16
D.3 Risikomanagementprozess	17
D.4 Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems	19
D.5 Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten	20
D.5.1 Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft	20
D.5.2 Adressenausfallrisiken der Beteiligungen	26
D.5.3 Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	28
D.5.3.1 Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften	28
D.5.3.2 Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	29
D.5.3.3. Gegenparteausfallrisiken	30
D.5.3.4. Aktienkursrisiken	31
D.5.3.5. Währungsrisiken	32
D.5.4 Zinsänderungsrisiken	32
D.5.5 Liquiditätsrisiken	33

Lagebericht

D.6 Gesamtbeurteilung der Risikolage	35
D.7 Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)	36
D.7.1 Geschäftsentwicklung	36
D.7.2 Finanzlage	38
D.7.3 Ertragslage	38

Lagebericht

A. Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL), Münster. Die Sparkasse ist beim Amtsgericht Hagen unter der Nummer A 4748 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist die Stadt Schwelm. Das Satzungsgebiet der Sparkasse umfasst das Gebiet des Trägers, des Ennepe-Ruhr-Kreises und der hieran angrenzenden Kreise und kreisfreien Städte.

Ferner ist die Sparkasse Mitglied des Sparkassenstützungsfonds des SVWL und wirkt über diesen aktiv und passiv an dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe mit. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann ("gesetzliche Einlagensicherung"). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten ("diskretionäre Institutssicherung").

Die Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere des Geschäftsgebietes und ihres Trägers zu dienen. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement, u.a. durch Spenden, der Sparkasse zu nennen.

Im Rahmen der Geschäftsstrategie sind die Grundsätze der geschäftspolitischen Ausrichtung der Sparkasse zusammengefasst und in die operativen Planungen eingearbeitet. Die übergeordneten Ziele werden im Lagebericht im Folgenden dargestellt. Durch die zielorientierte Bearbeitung der strategischen Geschäftsfelder soll die Aufgabenerfüllung der Sparkasse über die Ausschöpfung von Ertragspotenzialen sowie Kostensenkungen sichergestellt werden. Darüber hinaus hat der Vorstand die Risikostrategie überprüft und den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Die Strategien wurden mit dem Verwaltungsrat der Sparkasse erörtert und innerhalb des Hauses kommuniziert.

B. Wirtschaftsbericht

B.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2018

Im Herbst 2018 sind die Unsicherheiten über den Fortgang der Weltkonjunktur groß. Bis zum Sommer expandierte die globale Produktion zwar weiterhin recht kräftig. Zuletzt haben sich aber die Aussichten spürbar eingetrübt. Ursächlich sind die zahlreichen Risiken für die Weltwirtschaft. Hierzu zählt insbesondere eine weitere Eskalation der Handelskonflikte. Zudem geben die Entwicklungen in einigen Schwellenländern Anlass zur Sorge. In Europa besteht weiterhin Unklarheit über den Brexit. Im Euro-Raum bergen die hohe Verschuldung und die politische Unsicherheit in Italien Risiken für die Stabilität der Währungsunion.

Lagebericht

Die Unterschiede in der konjunkturellen Dynamik zwischen den Ländern sind in den vergangenen Monaten größer geworden. Während der Aufschwung in den USA auch aufgrund des starken Impulses durch die dortigen Steuersenkungen noch einmal an Schwung gewonnen hat und die Produktion in China weiter deutlich zulegt, hat die Konjunktur im Euro-Raum an Fahrt verloren.

Der Welthandel, der Ende vergangenen Jahres noch kräftig gestiegen war, wurde seit Jahresbeginn kaum noch ausgeweitet. Möglicherweise spiegelt sich darin bereits die Verschlechterung der handelspolitischen Rahmenbedingungen wider. Alles in allem erwartet der Sachverständigenrat für das Jahr 2018 einen Zuwachs der weltweiten Wirtschaftsleistung von 3,3% (Vorjahr: 3,4%).

Nach der kräftigen Expansion im vergangenen Jahr schwächte sich die Konjunktur im Euro-Raum in der ersten Jahreshälfte 2018 ab. Dabei gab es Unterschiede zwischen den Mitgliedsstaaten. Während die Entwicklung in Frankreich und Italien recht schwach war, verlangsamte sich das Wachstum in Deutschland und Spanien nur geringfügig.

Die Geldpolitik der EZB stützt weiterhin die Konjunktur im Euro-Raum. Die Leitzinsen liegen seit 2016 auf historischen Tiefständen. Der Hauptrefinanzierungssatz beträgt 0,0%, der Einlagesatz -0,4% und der Zins der Spitzenrefinanzierungsfazilität 0,25%.

Für das Jahr 2018 erwartet der Sachverständigenrat ein reales Wirtschaftswachstum in der Euro-Zone in Höhe von 2,0% (Vorjahr: 2,4%). Damit bleibt der Euro-Raum im Aufschwung, wenn dieser auch an Fahrt verliert. Dabei wird die Expansion weiterhin überwiegend von der Binnenwirtschaft getragen: Die sich weiter verbessernde Lage am Arbeitsmarkt und eine aufwärtsgerichtete Lohndynamik stützen den privaten Verbrauch.

Der Konjunkturaufschwung in Deutschland geht in sein sechstes Jahr. Er hat allerdings an Fahrt eingebüßt. Nach 2,2% in 2017 wird für das Jahr 2018 ein Anstieg des realen Inlandsprodukts von 1,6% erwartet. Dies hat sowohl nachfrageseitige als auch angebotsseitige Gründe. Zum einen hat sich das Auslandsgeschäft im Einklang mit der Verlangsamung der Konjunktur in wichtigen deutschen Absatzmärkten abgeschwächt. Zum anderen sehen sich Unternehmen zunehmend produktionsseitigen Engpässen gegenüber, vor allem bei Arbeitskräften. Überlagert wurde dies durch Probleme in der Automobilindustrie im Zusammenhang mit der Einführung des Prüfverfahrens WLTP. Aufgrund der hohen gesamtwirtschaftlichen Bedeutung der Branche hat dies Spuren beim Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts hinterlassen. Im Zuge der guten Konjunktur hat sich der Beschäftigungsaufbau in Deutschland in den vergangenen Monaten fortgesetzt. Getragen wurde er von der starken Ausweitung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Gleichzeitig ist die Selbständigkeit zurückgegangen. Auch die Zahl der geringfügig Beschäftigten war rückläufig. Insgesamt wird für das Jahr 2018 eine Arbeitslosenquote von 5,2% (Vorjahr: 5,7%) erwartet.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland spiegelt sich auch in unserem Geschäftsgebiet wider. Die Südwestfälische Industrie- und Handelskammer stellt in ihrem aktuellen Konjunkturbericht aus Januar 2019 fest, dass sich die konjunkturelle Lage auf hohem Niveau leicht eintrübt und die Erwartungen der Unternehmen ebenfalls rückläufig sind. Vor diesem Hintergrund sank der IHK-Konjunkturklimaindex seit Herbst 2017 um 11 Punkte auf jetzt 114 Punkte von maximal 200 Punkten. Der Arbeitsmarkt zeigt sich aber weiterhin in guter Verfassung. So liegt bei der Geschäftsstelle der Agentur für Arbeit Schwelm

Lagebericht

(zuständig für das Gebiet Breckerfeld, Ennepetal, Gevelsberg und Sprockhövel) die Arbeitslosenquote im Dezember 2018 mit 4,9% unter dem Vorjahreswert von 5,4%.

Beeinflusst durch die Zinspolitik der EZB verharrten die Geldmarktsätze in 2018 auf dem negativen Niveau. Die Zinssätze am Kapitalmarkt zeigten im Jahresverlauf noch einmal einen leichten Rückgang. Einlagenzinsen, Hypothekenzinsen, Kreditzinsen und die Renditen von Anleihen waren weiterhin außergewöhnlich niedrig. Das ausgeprägte und ausgedehnte Niedrigzinsumfeld beeinflusst das deutsche Finanzsystem nun schon über mehrere Jahre.

B.2 Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2018

Die sich aus der im Jahr 2017 veröffentlichten 5. MaRisk-Novelle ergebenden Neuerungen sind im Jahr 2018 fristgerecht in der Sparkasse umgesetzt worden.

Im Rahmen des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process – SREP) hat die Sparkasse im Jahr 2018 den Bescheid über die Eigenmittelzielkennziffer erhalten, nachdem im Jahr 2017 bereits der Bescheid über einen individuellen Kapitalzuschlag für Zinsänderungsrisiken erlassen worden war.

IT-Governance und Informationssicherheit haben für die Aufsicht inzwischen den gleichen Stellenwert wie die Ausstattung der Institute mit Kapital und Liquidität. Mit den in 2017 veröffentlichten Bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT (BAIT) macht die BaFin ihre von der Sparkasse zu erfüllenden Erwartungen hinsichtlich der sicheren Ausgestaltung der IT-Systeme und der zugehörigen Prozesse sowie die diesbezüglichen Anforderungen an die IT-Governance transparent.

Im Bereich des Meldewesens war die Einführung des granularen statistischen Kreditmeldewesens Analytical Credit Datasets („AnaCredit“) im Jahr 2018 sicherzustellen.

Im Jahr 2018 wurden zudem die Anforderungen aus der EU-Datenschutzgrundverordnung umgesetzt.

Der Beginn der Trilog Verhandlungen über Vorschläge der EU-Kommission zur Überarbeitung der europäischen Bankenregulierung lässt auch für die Folgejahre umfangreiche Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen erwarten.

Lagebericht

B.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

B.3.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme stieg im Jahr 2018 um 106.921 TEUR bzw. 15,2% auf 810.787 TEUR. Sowohl das Kundenkreditgeschäft als auch die Eigenanlagen wurden deutlich ausgeweitet. Die Refinanzierung erfolgte vornehmlich über Interbankenkredite. Zur Stabilisierung unserer Ertragslage übertreffen wir damit das geplante Bilanzsummenwachstum deutlich.

Unter Berücksichtigung der Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen ergibt sich ein um 105.742 TEUR gestiegenes Geschäftsvolumen von 813.954 TEUR.

B.3.2 Kreditgeschäft

Die Forderungen an Kunden, gemessen an bilanziellen Werten, konnten wir um 47.047 TEUR auf 564.017 TEUR steigern. Dieses Wachstum wurde vor allem durch die Kreditvergabe an Unternehmen und Selbständige getragen. Die Darlehenszusagen lagen mit 102.572 TEUR um 6,1% nur leicht unter dem sehr guten Vorjahreswert. Die Zusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus stiegen erneut um 2.483 TEUR auf 49.103 TEUR. Ende 2018 betrug der Anteil der Kundenforderungen an der Stichtagsbilanzsumme 69,6% gegenüber 73,5% im Vorjahr. Somit macht das Kreditgeschäft weiterhin den bedeutendsten Bereich im zinstragenden Geschäft der Sparkasse aus.

Bei einem Rückgang der Zusagen an Privatpersonen um 7.618 TEUR auf 25.089 TEUR stieg der Darlehensbestand um 1.960 TEUR auf 180.097 TEUR. Der Rückgang der Zusagen ist auch auf die Auslagerung des Konsumentenkreditgeschäftes auf die S-Kreditpartner GmbH, ein Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe, zurückzuführen. Den Darlehensbestand von Unternehmen und Selbständigen konnten wir um 24.446 TEUR auf 226.162 TEUR erhöhen. Die Zusagen in dieser Kundengruppe erreichten mit 68.922 TEUR das Niveau des Vorjahres. Die übrigen Veränderungen im Kreditvolumen sind auf einen Anstieg bei den sonstigen Kreditnehmern und den öffentlichen Haushalten zurückzuführen. Insgesamt konnte unser Zielwert von 20.000 TEUR im Kreditgeschäft mit Privatpersonen, Unternehmen und Selbständigen mit einem Wachstum von 26.406 TEUR deutlich übertroffen werden.

B.3.3 Wertpapiereigenanlagen

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere steigerten wir um 20.852 TEUR auf 141.958 TEUR. Der Wertpapierbestand war schwerpunktmäßig in inländischen Bankanleihen und Anleihen inländischer und europäischer öffentlicher Haushalte angelegt. Zudem wurde im Rahmen enger Emittentenlimite ein kleiner Anteil von Unternehmensanleihen, welche nicht von Kreditinstituten emittiert wurden, gehalten.

In der Bilanzposition Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere weisen wir wie im Vorjahr nur Anteile an Immobilienfonds aus. Im Rahmen unserer Anlagestrategie haben wir den Bestand um 1.965 TEUR auf 8.932 TEUR weiter

Lagebericht

ausgebaut. Die Immobilienfonds investieren in europäische Immobilien mit dem Schwerpunkt Deutschland.

B.3.4 Beteiligungen / Anteilsbesitz

Die Position Beteiligungen erhöhte sich in 2018 um 2.866 TEUR auf 13.605 TEUR. Die Beteiligung am Sparkassenverband Westfalen-Lippe blieb dabei unverändert bei 9.451 TEUR. Als Kapitalanlage zu Rendite Zwecken hat die Sparkasse im Jahr 2018 weitere 2.866 TEUR in Beteiligungen an Immobilienobjektgesellschaften investiert, so dass sich der Gesamtbestand nun auf 4.148 TEUR beläuft. Die übrigen 6 TEUR entfallen auf Beteiligungen an der Gesellschaft für Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung Schwelm GmbH & Co. KG und an der S-International Rhein-Ruhr GmbH. Die Haftung für die zusätzliche Fremdfinanzierung der indirekten Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG wird seit dem Jahr 2014 als Eventualverbindlichkeit ausgewiesen.

Wie im Jahr 2017 wird im Posten Anteile an verbundenen Unternehmen die Mehrheitsbeteiligung an der S-Projekt Schwelm GmbH unverändert mit 121 TEUR ausgewiesen. Ziel dieser Beteiligung ist neben der Erzielung von Gewinnen aus der Erschließung von Bauflächen die Erweiterung der Immobilienkompetenz der Sparkasse sowie die Stärkung ihrer Kerngeschäftsfelder (insb. zusätzliche Kreditgeschäfte, Versicherungen, Bausparen).

B.3.5 Geldanlagen von Kunden

Der Gesamtbestand der Kundeneinlagen stieg in 2018 um 18.142 TEUR auf 470.602 TEUR.

Bei den Privatpersonen erhöhten sich die Einlagen um 14.227 TEUR auf 366.726 TEUR. Unter Berücksichtigung des positiven Wertpapiernettoabsatzes in dieser Kundengruppe in Höhe von 1.563 TEUR und des Absatzes von kapitalgarantierten Lebensversicherungen mit Einmalbeitrag in Höhe von 3.505 TEUR verzeichneten wir eine positive private Geldvermögensbildung von 19.295 TEUR und konnten damit den angestrebten Wert von 5.000 TEUR deutlich übertreffen. Bei den bilanziellen Anlagen kam es wiederum zu Rückgängen in den längerfristigen Anlageformen, während bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten Zuwächse stattfanden. Im außerbilanziellen Geschäft favorisierten unsere Kunden die Anlage in Investmentfonds und kapitalgarantierten Lebensversicherungen.

Bei den Unternehmen kam es zu einem Rückgang der Einlagen um 3.148 TEUR auf 44.385 TEUR, welcher nahezu ausschließlich bei den kurzfristigen Einlagen stattfand.

Die Einlagen von öffentlichen Haushalten stiegen um 4.981 TEUR auf 48.316 TEUR. Der Zuwachs ist überwiegend auf Liquiditätsdispositionen unserer Kunden zum Jahresende zurückzuführen, während im Jahresverlauf die Einlagen auf dem Vorjahresniveau lagen.

Während die Sichteinlagen insgesamt um 24.237 TEUR stiegen, entstanden Rückgänge von 3.542 TEUR bei den Spareinlagen und 2.575 TEUR bei den Sparkassenbriefen.

Lagebericht

B.3.6 Interbankengeschäft

Die Summe aus Barreserve und den Forderungen an Kreditinstitute erhöhte sich im Rahmen der Liquiditätssteuerung deutlich um 33.284 TEUR auf 73.500 TEUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden um 85.083 TEUR auf 259.085 TEUR ausgeweitet. Die zur Liquiditätssteuerung und Finanzierung des Kreditwachstums getätigten Geldaufnahmen bei anderen Kreditinstituten der Sparkassen-Finanzgruppe erhöhten wir um 82.002 TEUR auf 122.002 TEUR. Weiterhin werden 64.338 TEUR Offenmarktgeschäfte in Form der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte ausgewiesen. Bei den übrigen Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit handelt es sich überwiegend um an Kunden weitergeleitete Mittel der NRW.BANK.

B.3.7 Dienstleistungsgeschäft

Im Dienstleistungsgeschäft konnten wir an die guten Ergebnisse des Vorjahres anknüpfen und unsere ambitionierten Ziele teilweise erreichen. Mit der Entwicklung sind wir insgesamt zufrieden.

Im Wertpapierkundengeschäft kam es zum Jahresende 2018 auf Grund der volatilen Entwicklung an den Finanzmärkten zu Umsatzrückgängen. Auf Jahressicht ging der Gesamtumsatz um 14.500 TEUR auf 52.400 TEUR zurück, auch der Nettoabsatz war mit 2.000 TEUR rückläufig.

Im Verbundgeschäft konnten die guten Erfolge der letzten Jahre nicht in allen Bereichen erreicht werden. Das Volumen an vermittelten Lebensversicherungen war mit 4.448 TEUR rückläufig. Durch geänderte Anlagebedingungen zeigten sich unsere Kunden zurückhaltender beim Abschluss neuer Lebensversicherungspolizen. Die Sparkasse bietet seit 2017 neben den Produkten der Provinzial auch Versicherungsprodukte einer anderen Versicherungsgesellschaft an. Das vermittelte Vertragsvolumen im Bauspargeschäft beträgt 10.856 TEUR und befindet sich im Vergleich zu anderen Sparkassen im SVWL bezogen auf die Vertriebsgirokonten weiterhin auf einem hohen Niveau. Erfreulich verlief die Entwicklung bei der Vermittlung von Konsumentenkrediten, von denen im ersten vollständigen Jahr der Kooperation mit der S-Kreditpartner GmbH 4.044 TEUR abgesetzt werden konnten. Auch das neu eingeführte eigene Immobiliencenter verzeichnete im Jahr 2018 mit 13 Immobilienvermittlungen einen erfolgreichen Start.

Lagebericht

B.3.8 Investitionen

Im Jahr 2018 tätigten wir Investitionen in Höhe von 1.011 TEUR. Hiervon entfallen 198 TEUR auf die Fertigstellung des in 2018 eröffneten und langfristig an einen ortsansässigen Träger vermieteten Kindergartens. Für den Kauf des sogenannten „Patrizierhauses“, einer historisch bedeutenden Immobilie in unmittelbarer Nähe zu unserer Hauptstelle, wurden 625 TEUR investiert. Nach Fertigstellung der Umbaumaßnahmen wird hier das Immobilien- und Versicherungscenter der Sparkasse angesiedelt. Weitere 127 TEUR wurden in das Betriebsgebäude der Sparkasse und die Kundenhalle investiert, insbesondere in die Erweiterung der Kundentresoranlage. 29 TEUR entfielen auf Ersatzbeschaffungen und 32 TEUR wurden in die IT-Infrastruktur investiert.

B.3.9 Personalbericht

In 2018 beschäftigte die Sparkasse im Jahresdurchschnitt mit 118 Mitarbeitern ebenso viele Mitarbeiter wie in 2017. Bei einer steigenden Teilzeitquote sank die Anzahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten insgesamt um einen Mitarbeiter. Die durchschnittliche Anzahl der Auszubildenden stieg auf sieben.

Wir legen weiterhin großen Wert darauf, unsere Mitarbeiter fachlich und verkäuferisch auf dem neuesten Stand zu halten. So wurden 66 TEUR (Vorjahr: 74 TEUR) in Aus- und Fortbildungsmaßnahmen investiert.

B.4 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

B.4.1 Vermögenslage

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung eines Teils des Bilanzgewinns 2017. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2018 vor Gewinnverwendung ein Eigenkapital von 27.648 TEUR (Vorjahr 27.434 TEUR) aus. Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB um 2.000 TEUR auf 41.900 TEUR erhöht.

Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel (vor Zuführung aus dem Jahresabschluss 2018) bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall- und operationelle Risiken) überschreitet am 31. Dezember 2018 mit 18,82% deutlich den in der CRR vorgeschriebenen Mindestwert von 8,00% zuzüglich des Kapitalerhaltungspuffers und des SREP-Zuschlags sowie auch unseren strategischen Mindestwert von 14,00%. Die Leverage Ratio weist zum 31. Dezember 2018 einen Wert von 7,94% auf. Die Sparkasse verfügt damit über eine gute Kapitalbasis, die Spielraum für weiteres Geschäftswachstum zulässt.

Lagebericht

B.4.2 Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) weist zum 31. Dezember 2018 einen Wert von 344% auf. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Die Dispositionslinie bei der Helaba wurde in Anspruch genommen. Ein Spitzenausgleich erfolgte durch Tagesgeldaufnahmen bzw. Tagesgeldanlagen bei anderen Kreditinstituten. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde zum 31. Dezember 2018 in einem Umfang von 64.338 TEUR in Form der gezielten längerfristigen Refinanzierungen genutzt. Die Sparkasse nahm 2018 am elektronischen Verfahren "Kreditforderungen - Einreichung und Verwaltung (KEV)" der Deutschen Bundesbank zur Nutzung von Kreditforderungen als notenbankfähige Sicherheiten teil. Die gemeldeten Kreditforderungen dienen durch eine generelle Verpfändungserklärung als Sicherheiten für Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank.

Lagebericht

B.4.3 Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

	2018	2017	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss	13.155	12.340	815	6,6
Provisionsüberschuss	3.742	3.825	-83	-2,2
Nettoergebnis des Handelsbestands	0	0	0	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	1.442	237	1.205	508,4
Personalaufwand	8.828	8.264	564	6,8
Anderer Verwaltungsaufwand	3.218	2.799	419	15,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.798	1.277	521	40,8
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	4.495	4.062	433	10,7
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	1.176	-3.149*	-4.325	-, -
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.000	5.550	-3.550	-64,0
Ergebnis vor Steuern	1.319	1.661	-342	-20,6
Steueraufwand	719	1.050	-331	-31,5
Jahresüberschuss	600	611	-11	-1,8

*In 2017 Ertrag aus Bewertung und Risikovorsorge

Zinsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 1 bis 4
Provisionsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 5 und 6
Sonstige betriebliche Erträge:	GuV-Posten Nr. 8 und 20
Sonstige betriebliche Aufwendungen:	GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge:	GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Die nur leicht sinkenden Zinserträge konnten durch die ebenfalls sinkenden Zinsaufwendungen und steigende laufende Erträge überkompensiert werden, so dass sich der Zinsüberschuss erhöhte. Der Provisionsüberschuss veränderte sich nur geringfügig. Bei nahezu konstanten ordentlichen Personalaufwendungen führten unter anderem außerplanmäßige Zuführungen zu den Altersvorsorgerückstellungen zu einem Anstieg des Personalaufwands. Auch der Anstieg des anderen Verwaltungsaufwands ist überwiegend auf einmalige periodenfremde und außergewöhnliche Aufwendungen zurückzuführen.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen ist insbesondere auf die Erstattungsinsen bzw. Nachzahlungszinsen gemäß § 233a AO im Rahmen der errechneten Steuererstattungsansprüche bzw. Steuernachzahlungen zurückzuführen, die im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Rechtsprechung zur Ermittlung des Anleger-Aktiengewinns aufgrund der Ausführungen im BMF-Schreiben vom 25. Juli 2016 (STKO-Rechtsprechung) stehen. In Folge dessen verminderte sich der Steueraufwand. Zur Analyse der Ertragslage für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich (bundeseinheitliche Betriebsvergleich) wurden diese Positionen dem neutralen Ergebnis zugerechnet.

Lagebericht

Das Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge zeigte für 2017 einen Ertrag in Höhe von 3.149 TEUR auf, in 2018 wird ein Aufwand von 1.176 TEUR ausgewiesen. Diese Veränderung ist darauf zurückzuführen, dass in 2017 Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB in den Fonds für allgemeine Bankrisiken zur Stärkung des Kernkapitals umgewidmet wurden. Ein höherer Aufwand als geplant ergab sich in 2018 vor allem aus der Bewertung der Wertpapiere. Das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft zeigte sich leicht positiv und liegt deutlich unter unserem Erwartungswert.

Der Jahresüberschuss blieb mit 600 TEUR nahezu unverändert. Damit wurde der Prognosewert erreicht.

Betriebsvergleich

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung im Jahr 2018 0,82% der durchschnittlichen Bilanzsumme und liegt damit über unserem Planwert von 0,78%. Dieses Ergebnis wird bei einer mit 717.658 TEUR über unseren Planwerten liegenden durchschnittlichen Bilanzsumme erzielt, so dass wir unser geplantes Betriebsergebnis vor Bewertung von 5.480 TEUR mit einem Wert von 5.874 TEUR deutlich übertreffen.

Im Vergleich mit allen Sparkassen im SVWL (0,92%) und mit Sparkassen unserer Größenklasse (0,90%) ist der Wert weiterhin leicht unterdurchschnittlich. Als weiterer wichtiger Vergleichswert wird im Rahmen des Betriebsvergleichs auch das Betriebsergebnis nach Bewertung ohne Veränderung der Vorsorgereserven dargestellt. Hier erzielt die Sparkasse Schwelm mit 0,71% einen über dem Durchschnittswert von 0,66% für Sparkassen unserer Größenklasse liegenden Wert. Auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung wird auch die Zielgröße Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen) ermittelt. Im Jahr 2018 lag das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen bei 65,0% und damit unter unserem Zielwert von 70,0% und unter dem Vergleichswert für Sparkassen unserer Größenklasse von 65,5%. Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (bezogen auf das offen ausgewiesene Kapital zum Jahresbeginn) lag bei 5,44%. Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2018 0,07%.

Der Zinsüberschuss stieg auf 12.984 TEUR bzw. 1,81% der DBS und übertrifft damit unseren Planwert von 12.610 TEUR bzw. 1,79% der DBS. Zurückzuführen ist das Ergebnis auf die positive Entwicklung im Kreditgeschäft und die Dispositionen bei den Eigenbeständen.

Der Provisionsüberschuss lag mit 3.716 TEUR leicht unter Vorjahresniveau und unter unserem Planwert von 3.900 TEUR. Insbesondere das zum Jahresende nachlassende und insgesamt unter unserer Planung liegende Ergebnis aus dem Wertpapiergeschäft wirkte sich negativ auf den Provisionsüberschuss aus. Während sich die Erträge aus Bauspargeschäft nahezu auf Vorjahresniveau bewegten und sich der Absatz von Kompositversicherungen positiv entwickelte, konnten die Erträge im Lebensversicherungsgeschäft, auf Grund der Zurückhaltung unserer Kunden wegen geänderter Anlagebedingungen, nicht wie geplant gesteigert werden. Ertragssteigerungen konnten hingegen aus der Vermittlung von Krediten und Immobilien erzielt werden.

Lagebericht

Die Personalaufwendungen lagen mit 7.479 TEUR auf dem Niveau des Vorjahres und unterschreiten unseren Planwert von 7.700 TEUR. Die Unterschreitung des Planwertes ist auf die Einführung von verschiedenen Modellen zurückzuführen, z. B. Erhöhung der Urlaubstage gegen Verzicht auf Entgelt, Reduzierung der Arbeitszeit und das Angebot eines Altersteilzeitmodells auf der Grundlage einer betrieblichen Vereinbarung, welche durch die Mitarbeiter sehr gut angenommen werden.

Der Sachaufwand stellt sich mit 3.409 TEUR nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr (3.406 TEUR) dar und entspricht nahezu unserem Planwert von 3.400 TEUR.

Insgesamt liegen die Verwaltungsaufwendungen im Jahr 2018 mit 10.888 TEUR unter dem Planwert von 11.100 TEUR.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung übersteigt mit 5.874 TEUR unseren Planwert von 5.480 TEUR.

Insgesamt ist die Lage im Jahr 2018 der Sparkasse positiv zu beurteilen. Die Geschäftsentwicklung im Kundengeschäft und die Ertragsentwicklung lagen bei Abweichungen in einzelnen Bereichen insgesamt deutlich über unseren Planwerten.

C. Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

D.1 Ziele und Strategien des Risikomanagements

Risiken werden eingegangen, wenn Chancen und Risiken in einem angemessenen Verhältnis stehen. Dies geschieht nach geschäftspolitischen und betriebswirtschaftlichen Vorgaben und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse. Zur Risikosteuerung besteht ein umfassendes Risikomanagementsystem. Der Vorstand hat in der Risikostrategie und den untergeordneten Teilrisikostrategien die Rahmegrundsätze des Risikomanagements und die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse im Rahmen eines festgelegten Strategieprozesses überprüft und den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst. Für die bedeutendsten Risikokategorien der Sparkasse - Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und Liquiditätsrisiken - wurden die Risikostrategien aktualisiert. Alle Geschäftsbereiche verfolgen die Zielsetzung, bei den eingegangenen Risiken die Wahrscheinlichkeit der Realisation eines Vermögensverlustes zu minimieren. Dies wird durch frühzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen und rechtzeitiges Ergreifen von Gegenmaßnahmen sichergestellt. Das Risikomanagementsystem wird laufend weiterentwickelt.

Aus dem zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzial wird ein Risikolimit zur Abdeckung der potenziellen Risiken bereitgestellt. Die eingegangenen Einzelrisiken werden im Rahmen der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung dem Risikotragfähigkeitslimit gegenübergestellt und eine Auslastungsquote ermittelt. Die Gesamtsumme der Einzelrisiken ist auf die Höhe des Risikotragfähigkeitslimits begrenzt und wird ebenso wie das Risikodeckungspotenzial laufend überprüft. Darüber hinaus werden aus dem Risikotragfähigkeitslimit Einzellimite für einzelne

Lagebericht

Risikoarten bzw. -kategorien abgeleitet. Daneben existieren für einzelne Risiken ergänzende Risiko- und Volumenlimite. Der Verwaltungsrat der Sparkasse nimmt die Entwicklung der Risikolage regelmäßig zur Kenntnis.

Gemäß den Anforderungen der MaRisk wird das Risikotragfähigkeitskonzept um einen zukunftsgerichteten Kapitalplanungsprozess ergänzt. Damit ist die frühzeitige Identifikation eines zusätzlichen Kapitalbedarfs (im Sinne des Risiko-deckungspotenzials) möglich, der sich über den Risikobetrachtungshorizont hinaus zur Deckung künftiger Risiken ergeben könnte. Die frühzeitige Einleitung eventuell erforderlicher Maßnahmen wäre damit möglich. Beim Kapitalplanungsprozess handelt es sich nicht um eine erweiterte Risikotragfähigkeitsbetrachtung im engeren Sinne.

Lagebericht

D.2 Risikomanagementsystem

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken hat der Vorstand der Sparkasse ein Risikomanagement- und Risikoüberwachungssystem eingerichtet. Das vorrangige Ziel des Risikomanagementprozesses besteht darin, mögliche Risiken transparent und damit steuerbar zu machen. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen sowie die notwendigen Kontrollprozesse. Unter dem Begriff „Risiko“ wird dabei eine Verlust- oder Schadensgefahr für die Sparkasse verstanden, die entsteht, wenn eine erwartete künftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Die Verringerung oder das vollständige Ausbleiben einer Chance zur Erhöhung der Erträge oder des Sparkassenvermögens wird nicht als Risiko angesehen. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG und dient dem Vorstand, dem Verwaltungsrat sowie dem Risikoausschuss zur Überwachung der Risiken aus der geschäftlichen Tätigkeit der Sparkasse.

Für alle risikorelevanten Geschäfte ist die in den MaRisk geforderte Funktionstrennung bis in die Ebene des Vorstands zwischen Handel/Markt einerseits und Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling/Marktfolge andererseits festgelegt. Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, sind im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und die für die Abwicklung notwendigen Prozesse in Organisationsrichtlinien festzulegen. Die Interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen das Risikomanagementsystem. Zielsetzung der Prüfungen ist insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen im Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

Gemäß den MaRisk hat jedes Institut über eine Risikocontrolling-Funktion zu verfügen, die für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken zuständig ist. Der Vorstand der Sparkasse hat die Leitung der Risikocontrolling-Funktion dem Bereichsleiter Vorstandsstab übertragen. Weitere Tätigkeiten der Risikocontrolling-Funktion werden in den Abteilungen Controlling und Rechnungswesen wahrgenommen. Der Risikocontrolling-Funktion wurden die in den MaRisk geforderten Befugnisse eingeräumt und Aufgaben übertragen.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates kann unmittelbar vom Leiter der Risikocontrolling-Funktion Auskünfte einholen. Dieser muss den Vorstand hierüber unterrichten.

In der Sparkasse ist eine Compliance-Funktion eingerichtet, deren Aufgaben von den Mitarbeitern der Abteilung Vorstandssekretariat wahrgenommen werden. In der Abteilung werden alle Aufgaben im Zusammenhang mit der Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie sonstiger strafbarer Handlungen mit der Compliance-Funktion gemäß WpHG und KWG zusammengefasst. Die Geldwäschebeauftragte sowie die Compliance-Beauftragten nach WpHG und nach MaRisk sind in diesen Funktionen jeweils unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Lagebericht

D.3 Risikomanagementprozess

Aus dem Gesamtsystem hat unser Haus einen Managementprozess zur Erkennung und Bewertung von Risiken (strategische, jährliche Risikoinventur) sowie zur Messung, Steuerung und Kontrolle von Risiken (operative, dauerhafte Tätigkeiten) abgeleitet. Anhand festgelegter Risikoindikatoren erfolgen eine systematische Ermittlung der Risiken sowie deren Einordnung in einen Risikokatalog. Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in der handelsrechtlichen Sichtweise. Hierbei werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse hat. Die Ermittlung der Risiken in der periodischen Sichtweise erfolgt jeweils mit Bezug auf den nächsten Bilanzstichtag und ab Mitte des Kalenderjahres auch für das Folgejahr. Als Risiko wird in dieser Sichtweise eine negative Abweichung von den Planwerten verstanden. Die Verfahren zur Messung der einzelnen Risiken sind bei den einzelnen Risikoarten beschrieben.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose sowie der vorhandenen Reserven wird ein Risikodeckungspotenzial festgelegt. Auf das hieraus abgeleitete Risikotragfähigkeitslimit werden alle wesentlichen Risiken der Sparkasse angerechnet. Mit Hilfe der handelsrechtlichen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Auslastung des Risikotragfähigkeitslimits jederzeit aus den handelsrechtlichen Risikodeckungsmassen der Sparkasse getragen werden kann. Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei werden auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie inverse Stresstests durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden nicht berücksichtigt. Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente sind vom Vorstand festgelegt worden. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind umfassend in Organisationsrichtlinien beschrieben. Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig überprüft. Verbesserungsmöglichkeiten fließen in den Risikomanagementprozess ein.

Die Interne Revision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse sowie von ihr ausgelagerter Bereiche. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar dem Vorstand.

Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand und dem Verwaltungsrat der Sparkasse regelmäßig schriftlich im Rahmen eines vierteljährlichen Gesamtrisikoberichts und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben durch die MaRisk berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Der Gesamtrisikobericht enthält neben einer zusammenfassenden Beurteilung der Risiko- und Ertragssituation sowie der Limitauslastungen über ein Schwellenwertsystem auch Handlungsempfehlungen zur Steuerung und Verringerung der Risiken, über die die Geschäftsleitung entscheidet. Dadurch kann zeitnah die Einhaltung der durch die Risikostrategie vorgegebenen Regelungen überprüft werden. Die Berichterstattung enthält auch die Auswirkungen von

Lagebericht

Stresseinflüssen auf die Risikosituation der Sparkasse. Dadurch soll die Wirkung von unwahrscheinlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse analysiert und transparent und steuerbar gemacht werden. Dabei werden auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie inverse Stresstests durchgeführt. Die dargestellten Stresstests berücksichtigen auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Ferner wird über erkannte Risikokonzentrationen berichtet.

Die Berichterstattung über die wesentlichen Risikoarten wird durch eine Vielzahl regelmäßiger Berichte (wöchentlich und quartalsweise) zeitnah und umfangreich sichergestellt. Zusätzlich sind Regeln für Ad-hoc-Berichterstattungen im Falle des Eintritts von Risikoereignissen mit wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick auf das Risikoberichtswesen der Sparkasse:

Bericht	Risikobezug	Berichtsrhythmus	Berichtsempfänger
Risikogesamtbericht	alle Risiken	vierteljährlich	Vorstand, Verwaltungsrat
Kreditrisikobericht	Adressenrisiko	vierteljährlich	Vorstand, Verwaltungsrat
Eigengeschäftsreporting	Marktpreisrisiko, Adressenrisiko (Eigenhandel)	wöchentlich	Vorstand

Lagebericht

D.4 Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems

Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind Verantwortlichkeiten festgelegt worden. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden zentral von der Risikocontrolling-Funktion überprüft. Zu den Aufgaben des Risikocontrollings gehören die Analyse und Quantifizierung der Risiken, die Überwachung der Einhaltung der vom Vorstand festgelegten Limite und die Risikoberichterstattung. Die mit dem Risikocontrolling betrauten Mitarbeiter sind auch für die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems und die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement verantwortlich. Das Risikomanagementsystem ist in einem Risikohandbuch dokumentiert.

Die folgende Übersicht zeigt die im Risikohandbuch der Sparkasse beschriebenen wesentlichen Risikoarten:



Aufbauend auf der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung werden im Rahmen der Gesamtbanksteuerung die wesentlichen Risiken limitiert. Ferner ist der Umgang mit wesentlichen Risiken sowie Risikokonzentrationen in der Risikostrategie und den korrespondierenden Teilrisikostrategien beschrieben.

Lagebericht

D.5 Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

D.5.1 Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann oder will.

Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Kreditrisikostategie festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Strategie werden Ziele zur Verbesserung der Risikoposition festgelegt, die schwerpunktmäßig Bonitätsbegrenzungen und Strukturvorgaben für das Kreditneugeschäft betreffen. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft gemäß MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch den vom Markt unabhängigen Marktfolgebereich notwendig. Das Geschäft mit Schuldscheindarlehen ordnen wir dem Handelsgeschäft zu, die Darstellung erfolgt daher in den Berichtsabschnitten zu den Handelsgeschäften.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkunden-/Kommunalkreditgeschäft und das Privatkundenkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Buchwerte 31.12.2018	Buchwerte 31.12.2017
	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR
Firmenkundenkredite	299.478	251.115
Privatkundenkredite	197.047	194.390
Kommunalkredite und kommunalverbürgte Kredite	58.991	41.572
Sonstige Kreditnehmer	2.707	2.173
Gesamt	558.223	489.250

Die Grenze nach Artikel 395 Abs. 1 CRR (Großkredit-Obergrenze) wurde im gesamten Berichtsjahr 2018 nicht überschritten.

Die auf der nächsten Seite folgende Darstellung enthält den Gesamtbetrag der Forderungen zum Bilanzstichtag, aufgeschlüsselt nach den verschiedenen Forderungsarten und verteilt auf geografische Hauptgebiete, Hauptbranchen und vertragliche Restlaufzeiten. Die bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte werden jeweils mit ihren Buchwerten nach Abzug der Risikovorsorge und vor Kreditrisikominderung ausgewiesen. Die Ermittlung der Zahlen wird gemäß den Vorgaben der CRR (gegliedert nach Forderungsarten) vorgenommen.

Lagebericht

Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva	
	TEUR
Gesamtbetrag der Forderungen	649.526
Verteilung der Forderungsarten nach geografischen Hauptgebieten	
Deutschland	647.474
EU	174
Sonstige	1.878
Verteilung der Forderungsarten nach Hauptbranchen	
Banken	0
Investmentfonds	3.700
Privatpersonen	249.184
Öffentliche Haushalte*	62.793
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	332.657
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	2.231
- Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	14.349
- Verarbeitendes Gewerbe	24.949
- Baugewerbe	14.904
- Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	25.131
- Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	4.236
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	29.034
- Grundstücks- und Wohnungswesen	180.995
- Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	36.828
Organisationen ohne Erwerbszweck	1.073
Sonstige	119
Verteilung der Forderungsarten nach vertraglichen Restlaufzeiten	
< 1 Jahr	191.985
1 Jahr bis 5 Jahre	77.796
> 5 Jahre bis unbefristet	379.745
<p>Zu *) Hierbei handelt es sich um "öffentliche Haushalte" im Sinne der Kundensystematik der Bundesbank. Darunter fallen die Gebietskörperschaften des öffentlichen Rechts, kommunale Zweckverbände, Regie-/Eigenbetriebe, die Sondervermögen des Bundes und die Sozialversicherung. Davon abzugrenzen sind die "Kommunalkredite" (laut Tabelle "Kreditgeschäft der Sparkasse"). Zu den Kommunalkrediten zählen neben sämtlichen Krediten an öffentliche Haushalte nach Bundesbankdefinition auch alle Kredite an Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts. In der Tabelle "Kreditgeschäft der Sparkasse" sind zusätzlich kommunal verbürgte Kredite enthalten.</p>	

Lagebericht

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Kreditgeschäftes.

Größenklasse	1	2	3
in TEUR	bis 729	729 bis 7.295	ab 7.295
Anzahl in %	98,79	1,11	0,10
Volumen in %	35,86	31,80	32,34

Die Kreditrisikostategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt und durch die nachfolgend dargestellte Ratingverteilung unseres Kreditportfolios bestätigt.

Ratingklasse	Anzahl in %	Volumen in %
1 bis 9	94,15	94,92
10 bis 15	3,94	4,59
16 bis 18	0,22	0,35

Ein Schwerpunkt des Kreditgeschäftes sind Kredite und Darlehen, die mit Grundschulden abgesichert sind. Bei der Bewertung dieser als Sicherheit dienenden Immobilien legen wir vorsichtige Maßstäbe an und haben spezielle Überwachungsinstrumente implementiert, so dass sich in Verbindung mit der Ortskenntnis nur überschaubare Risiken ergeben. Entsprechend der Wirtschaftsstruktur unserer Region überwiegen mit nahezu 70% Ausleihungen an die Branche Dienstleistungen einschließlich freier Berufe. In der Branche Dienstleistungen ist auch das Grundstücks- und Wohnungswesen enthalten, welches einen Anteil von mehr als 70% in dieser Branche bzw. mehr als 50% des Firmenkundenkreditportfolios ausmacht. Dieser hohe Anteil wird ganz überwiegend durch Wohnungsbaugesellschaften bestimmt.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen betrug am 31. Dezember 2018 0,32% des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihrer individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH, Berlin, validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des

Lagebericht

Kreditportfolios wird in einen „erwarteten Verlust“ und einen „unerwarteten Verlust“ unterteilt. Der „erwartete Verlust“ als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der „unerwartete Verlust“ (ausgedrückt als Value-at-Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99% innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert.

Das Kreditportfolio der Städtische Sparkasse zu Schwelm beinhaltet mehrere Großkreditnehmer im Wohnungsbaugesellschaftsbereich. Eine Risikokonzentration ist aufgrund der Größe der Kreditengagements dieser Wohnungsbaugesellschaften im Verhältnis zum Gesamtkreditportfolio abzuleiten. Gleichwohl die Kreditnehmer mit sehr guten Bonitäten und sehr guten Grundpfandrechtlichen Sicherheiten ausgestattet sind, widmen wir dieser Risikokonzentration in unserem Stresstestsystem besondere Aufmerksamkeit. Im Sinne eines Sicherheitenverwertungsrisikos wurden Risikokonzentrationen im Bereich von einem Großkreditnehmer erkannt, der mit Grundpfandrechtlichen Sicherheiten ausgestattet ist. Das Risiko besteht grundsätzlich aus einem möglichen Verlust durch die Nichtverwertbarkeit von Sicherungsgut. Die Risikokonzentration wird bei diesem Kreditnehmer in einem Abwicklungskonzept berücksichtigt, das auf die Gebäude abzielt. Dabei erstellt die Marktfolge Aktiv ebenfalls Auswertungen über die Beleihungswerte.

Insgesamt ist unser Kreditportfolio nach Branchen und Ratinggruppen gut diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken entwickelten sich in 2018 nahezu konstant. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft stellt sich auch in 2018 bei einem leicht positiven Wert nahezu neutral dar.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir das "OSPlus-Frühwarnsystem" ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen und einer vom Markt unabhängigen Stelle der Kompetenz nach zugeordnet (Intensivbetreuung).

Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines internen Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite).

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Lagebericht

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2018	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2018
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
EWB	1.320	26	96	138	1.112
Rückstellungen	0	0	0	0	0
PWB	736	0	102	0	634
Gesamt	2.056	26	198	138	1.746

Nach Artikel 178 Abs. 1 CRR liegt ein Ausfall eines Schuldners vor, wenn er mit einem wesentlichen Teil seiner Gesamtverbindlichkeiten gegenüber der Sparkasse an mehr als 90 aufeinanderfolgenden Kalendertagen überfällig ist oder die Sparkasse es als unwahrscheinlich ansieht, dass der Schuldner seine Verbindlichkeiten in voller Höhe begleichen wird, ohne dass die Sparkasse auf Maßnahmen wie die Verwertung von Sicherheiten zurückgreift.

Liegt ein Ausfall bei einem Engagement vor, wird nicht nur das einzelne Konto, bei dem der Ausfall aufgetreten ist, als Ausfall berücksichtigt, sondern sämtliche Forderungen gegenüber dem Kunden. Kredite, für die Risikovorsorgemaßnahmen (Einzelwertberichtigungen und Teilabschreibungen) getroffen wurden bzw. die sich in Abwicklung befinden, werden als notleidend bezeichnet.

Lagebericht

	Gesamtbetrag notleidender Forderungen	Bestand EWB	Bestand Rückstellungen	Aufwendungen für EWB und Rückstellungen	Direktabschreibungen abzgl. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	Gesamtbetrag überfälliger Forderungen
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Hauptbranchen						
Banken	0	0	0	0	0	0
Investmentfonds	0	0	0	0	0	0
Öffentliche Haushalte	0	0	0	0	0	0
Privatpersonen	986	256	0	0	-29	354
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	1.281	856	0	26	0	101
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	0	0	0	0	0	0
- Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erzen	0	0	0	0	0	0
- Verarbeitendes Gewerbe	0	6	0	6	0	0
- Baugewerbe	0	20	0	19	0	34
- Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahr- zeugen	850	800	0	0	0	44
- Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	0	0	0	0	0	0
- Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen	0	0	0	0	0	0
- Grundstücks- und Wohnungs- wesen	0	0	0	0	0	0
- Sonstiges Dienstleistungs- gewerbe	431	30	0	1	25	23
Organisationen ohne Erwerbszweck	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	0	0
Geografische Hauptgebiete						
Deutschland	2.267	1.112	0	26	-4	455
EU	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	0	0
Gesamt	2.267	1.112	0	26	-4	455

Tabelle: Verteilung der Gesamtanspruchnahme aus notleidenden und in Verzug geratenen Krediten

In der Tabelle "Verteilung der Gesamtanspruchnahme aus notleidenden und in Verzug geratenen Krediten" wird die Verteilung der spezifischen Kreditrisikoanpassungen gemäß Artikel 442 CRR aufgeführt.

Lagebericht

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, diese zu steuern und zu bewerten sowie im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen.

Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf, d. h. Bedarf an spezifischen Kreditrisikoanpassungen, besteht. Eine außerordentliche Überprüfung erfolgt, wenn der Sparkasse Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden spezifischen Kreditrisikoanpassungen orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür ist die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Darüber hinaus erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihren wahrscheinlichen Realisationswerten, um einschätzen zu können, welche Erlöse nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind.

Die Angemessenheit der spezifischen Kreditrisikoanpassungen wird regelmäßig überprüft und fortgeschrieben. Eine Auflösung der spezifischen Kreditrisikoanpassungen erfolgt bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, d. h. wenn die Kapitaldienstfähigkeit wieder erkennbar ist oder die Kreditrückführung aus vorhandenen Sicherheiten möglich ist.

Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen allgemeine Kreditrisikoanpassungen in Form von Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB.

Berechnungsweisen sowie die Prozesse zur Genehmigung der Risikovorsorge sind in den Organisationsrichtlinien der Sparkasse geregelt.

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite ist das Länderrisiko aus dem Kreditgeschäft ohne größere Bedeutung.

D.5.2 Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko der Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer Wertminderung des Unternehmenswertes. Die Sparkasse geht gemäß ihrer Strategie Beteiligungen unter strategischen bzw. funktionalen Aspekten oder als Kapitalanlage ein. Hierzu besteht jeweils ein eigenständiges Kapitel in der Eigengeschäfts-Strategie. Zur Überwachung der wirtschaftlichen Entwicklung der Beteiligungsunternehmen werden jährlich die Jahresabschlüsse ausgewertet und beurteilt. Die Risiken aus Beteiligungen beziehen wir in unser Risikomanagement ein.

Aus der Beteiligung am SVWL resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen der Beteiligungen des SVWL, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen. Zum 31. Dezember 2018 bestätigten die eingeholten Unternehmensbewertungsgutachten für die einzelnen Beteiligungen des SVWL den handelsrechtlichen Wertansatz. Außerdem haftet die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Stammkapital des SVWL für unerwartete Risiken aus dem

Lagebericht

Auslagerungsportfolio „Erste Abwicklungsanstalt“ (EAA). In die EAA sind strategisch nicht notwendige Vermögenswerte der ehemaligen WestLB AG zwecks Abwicklung übertragen worden. Zur Abdeckung der Haftung für die unerwarteten Risiken stellt die Sparkasse Teile ihres Jahresüberschusses in eine zweckgebundene Ansparrücklage ein.

Als Kapitalanlage zu Renditezwecken ist die Sparkasse in Höhe von 4.148 TEUR in Beteiligungen an Immobilienobjektgesellschaften investiert. Zweck dieser Objektgesellschaften ist der Erwerb von Immobilien und deren Vermietung zur langfristigen Ertragserzielung. Mit diesen Beteiligungen strebt die Sparkasse die dauerhafte Erhöhung ihrer ordentlichen Erträge an.

Im Posten Anteile an verbundenen Unternehmen wird unverändert mit 121 TEUR die Mehrheitsbeteiligung an der S-Projekt Schwelm GmbH ausgewiesen. Ziel dieser Beteiligung ist neben der Erzielung von Gewinnen aus der Erschließung von Bauflächen die Erweiterung der Immobilienkompetenz der Sparkasse sowie die Stärkung ihrer Kerngeschäftsfelder (insb. zusätzliche Kreditgeschäfte, Versicherungen, Bausparen).

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Vergleich		
	Buchwert	beizulegender Zeitwert (fair value)	Börsenwert
	TEUR	TEUR	TEUR
Strategische Beteiligungen			
- börsengehandelte Positionen	0	0	0
- nicht börsennotiert, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörend	0	0	=====
- andere Beteiligungspositionen	9.451	9.451	=====
Funktionsbeteiligungen			
- börsengehandelte Positionen	0	0	0
- nicht börsennotiert, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörend	0	0	=====
- andere Beteiligungspositionen	6	6	=====
Kapitalbeteiligungen			
- börsengehandelte Positionen	0	0	0
- nicht börsennotiert, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörend	0	0	=====
- andere Beteiligungspositionen	4.269	4.269	=====

Lagebericht

D.5.3 Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten sowie Schuldscheindarlehen.

D.5.3.1 Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder des Ausfalls eines Emittenten oder Kontrahenten.

Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt die Sparkasse individuelle Emittentenlimite, Kontrahentenlimite und Volumenlimite fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Einzellimit innerhalb der Risikotragfähigkeitsrechnung für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften. Hierbei werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Konzentrationsrisiken. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenausfallrisikos externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Der Bestand der Handelsgeschäfte entfällt auf Schuldverschreibungen und Anleihen (Tageswert 142.605 TEUR), Immobilien-Investmentfonds (Tageswert 9.128 TEUR) und Schuldscheindarlehen (Tageswert 39.500 TEUR). Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten, öffentlichen Haushalten und Unternehmen emittierten Wertpapiere und eingegangenen Schuldscheindarlehen weisen nahezu vollständig ein Rating im Investment-Grade-Bereich auf.

Die von der Sparkasse direkt angelegten verzinslichen Wertpapiere und Schuldscheindarlehen verteilen sich auf folgende Ratingstufen:

Bonität	Moody's	Standard & Poor's	auf Basis Tageswerte	
			31.12.2018 in %	31.12.2017 in %
exzellent, praktisch kein Ausfallrisiko	Aaa	AAA	24,8	0,0
sehr gut bis gut	Aa1 - Aa3	AA+ - AA-	10,9	15,1
gut bis befriedigend	A1 - A3	A+ - A-	48,5	66,9
befriedigend bis ausreichend	Baa1 - Baa3	BBB+ - BBB-	14,9	18,0
mangelhaft, anfällig für Zahlungsverzug	Ba1 - Ba3	BB+ - BB-	0,9	0,0
Mangelhaft, stark anfällig für Zahlungsverzug	B1 - B3	B+ - B-	0,0	0,0
			100,0	100,0

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an Landesbanken, die zum Jahresende einen Tageswert von 56.446 TEUR aufwiesen. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation. Zu berücksichtigen sind dabei auch der Haftungsverbund sowie unsere Beteiligungen, von denen 69% auf Gesellschaften der Sparkassenorganisation entfallen.

Lagebericht

Länderrisiko	Länderrating		auf Basis Tageswerte	
	Moody's	Standard & Poor's	31.12.2018 in %	31.12.2017 in %
inländische Emittenten			78,5	83,8
ausländische Emittenten				
exzellent, praktisch kein Ausfallrisiko	Aaa	AAA	2,8	1,3
sehr gut bis gut	Aa1 - Aa3	AA+ - AA-	5,5	8,0
gut bis befriedigend	A1 - A3	A+ - A-	6,1	4,3
befriedigend bis ausreichend	Baa1 - Baa3	BBB+ - BBB-	6,5	2,6
mangelhaft, anfällig für Zahlungsverzug	Ba1 - Ba3	BB+ - BB-	0,6	0,0
			100,0	100,0

Zum 31. Dezember 2018 beträgt der Tageswert unserer Finanzanlagen in Staatsanleihen des Staates Italien 2.014 TEUR. Die Sparkasse hat keine Staatsanleihen von Griechenland im Bestand. Von italienischen oder griechischen Unternehmen und Kreditinstituten emittierte Anleihen befanden sich zum Stichtag nicht im Bestand der Wertpapiereigenanlagen der Sparkasse.

Für die Anteile an Immobilien-Investmentfonds liegen keine Ratings vor.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Die festgelegten Emittenten- und Kontrahentenlimite wurden ebenfalls eingehalten. Im Hinblick auf die guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland und der breiten Streuung ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft ohne größere Bedeutung.

D.5.3.2 Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für die Sparkasse. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren, Währungen, Immobilien und Rohstoffen sowie aus Schwankungen der Zinssätze. Die Steuerung der Marktpreisrisiken hat der Vorstand der Sparkasse in der Risikostrategie und den korrespondierenden Teilstrategien festgelegt, die mindestens jährlich überprüft werden.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

Anlagekategorie	Buchwerte (ohne anteilige Zinsen)	
	31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
1) Tages- und Termingelder	15.000	0
2) Schuldscheine / Namenschuldverschreibungen / Bausparverträge	43.500	41.000
3) Schuldverschreibungen und Anleihen	140.555	120.038
4) Aktien	0	0
5) Wertpapier-Spezialfonds	0	0
6) Sonstige Investmentfonds	8.932	6.967
	207.987	168.005

Lagebericht

In der Eigengeschäfts-Strategie hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse werden bestimmt. Durch die Vorgabe verschiedener Parameter ist es auch in einer Phase nicht funktionierender Märkte möglich, realistische Kurse zu ermitteln. Zusätzlich wird das potenzielle Verlustrisiko (Value-at-Risk) mit einer fest vorgegebenen Haltedauer von 63 Tagen ermittelt. Der Risikoormittlung liegt eine historische Simulation zugrunde, die es erlaubt, den Wert des Portfolios mit unterschiedlichen Eintrittswahrscheinlichkeiten zu berechnen. Im Normalfall werden die Risiken mit einer 99%igen Eintrittswahrscheinlichkeit berechnet. Die historische Simulation stützt sich jeweils auf die vergangenen 500 Handelstage. Darüber hinaus wird das potenzielle Verlustrisiko des Portfolios durch Verlängerung der Haltedauer bis zum Bilanzstichtag simuliert. Diese im Rahmen der vierteljährlichen Risikoberichterstattung durchgeführte Simulation zeigt mögliche Auswirkungen auf das Jahresergebnis der Sparkasse, so dass ggf. Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können.

Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Die angewandten Risikoparameter werden jährlich einem Parameter-Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Die Überwachung der Marktpreisrisiken wird durch die Abteilung Controlling mit Hilfe des Systems SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen periodenorientierten Limite bewegen. Darüber hinaus werden in der Risikotragfähigkeitsrechnung Einzellimite vergeben. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarn Grenzen ist es vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Der Gesamtvorstand wird wöchentlich über die Veränderung der Risikokennzahlen sowie der schwebenden Gewinne und Verluste unterrichtet. Bei Überschreitung von Limiten in den unterjährigen Szenariobetrachtungen hat der Vorstand jeweils über die weitere Vorgehensweise zu entscheiden.

Die Wertveränderungen aus Marktpreisrisiken an den Kapitalmärkten bewegten sich innerhalb der von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Limite.

D.5.3.3. Gegenparteausfallrisiken

Im Rahmen ihrer Zinsänderungsrisikosteuerung geht die Sparkasse derivative Adressenausfallrisikopositionen in Form von Swappesäften ein. Ein Handel zur Erzielung von Gewinnen aus Preisdifferenzen wird nicht betrieben.

Voraussetzung für das Eingehen von derivativen Adressenausfallrisikopositionen ist die Einräumung entsprechender Limite im Rahmen der für vergleichbare Geschäfte des Anlagebuches bestehenden Kreditgenehmigungsverfahren. Die Risikobewertung und -überwachung erfolgen nach den gleichen Grundsätzen wie bei den übrigen Geschäften des Anlagebuches. Die Limithöhe richtet sich neben dem Rating nach weiteren, bonitätscharakterisierenden Merkmalen. Bei der Limitanrechnung

Lagebericht

orientiert sich die Sparkasse an den Regelungen der CRR. Geschäfte in derivativen Finanzinstrumenten werden bisher nur außerbörslich abgeschlossen. Für die Bilanzierung und Bewertung der derivativen Finanzinstrumente gelten die Grundsätze des HGB.

Die derivativen Instrumente entfallen vor Kreditrisikominderung mit ihren Nominalwerten in Höhe von 67.865 TEUR vollständig auf inländische Banken. 37.865 TEUR weisen eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren auf, die übrigen 30.000 TEUR eine Restlaufzeit von 1 bis 5 Jahren.

Die Ermittlung der Eigenmittelanforderungen für derivative Finanzinstrumente des Anlagebuches nach Artikel 273 CRR erfolgt nach der Ursprungsrisikomethode gemäß Artikel 275 CRR. Der Risikopositionswert für eine derivative Adressenausfallrisikoposition ergibt sich durch Multiplikation des Nominalwertes mit einem von der CRR vorgegebenen (laufzeitabhängigen) Prozentsatz.

Das Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, dass bei Ausfall des Kontrahenten neben den möglicherweise noch ausstehenden Zinszahlungen ein Wiedereindeckungsrisiko entsteht. Ein Wiedereindeckungsrisiko besteht darin, dass durch Veränderung der Marktpreise gegenüber dem ursprünglichen Abschluss höhere oder niedrigere Zinsen für die Festzinsseite zu zahlen sind.

Die mittels der Ursprungsrisikomethode für das Kontrahentenausfallrisiko ermittelten Kreditäquivalenzbeträge machen zum Berichtsstichtag 3.866 TEUR aus. Dabei handelt es sich ausschließlich um zinsbezogene Derivate aus dem Eigengeschäft, die mit als zentrale Gegenparteien fungierenden Instituten des S-Finanzverbundes abgeschlossen wurden. Dabei finden Risikominderungstechniken keine Anwendung. Es wurden weder Sicherheiten-Margins bei Abschluss der Geschäfte noch Nachschussverpflichtungen während der Laufzeit mit den jeweiligen Kontrahenten vereinbart.

Die Sparkasse berücksichtigt im Rahmen der Eigenkapitalunterlegung keine Korrelationen von Markt- und Kontrahentenrisiken. Bei derivativen Geschäften wurden im letzten Geschäftsjahr keine Vereinbarungen getroffen, die die Sparkasse gegenüber ihren Kontrahenten zur Leistung von Sicherheiten bzw. zum Nachschuss von Sicherheiten im Falle einer eigenen Bonitätsverschlechterung verpflichten.

In Ergänzung zur Umsetzung von Basel III sorgt die European Market Infrastructure Regulation (EMIR) für mehr Transparenz auf den Derivatemärkten. Diese Regulierung umfasst im Wesentlichen die Pflicht zur Meldung aller Derivatetransaktionen an Transaktionsregister, die Pflicht zum Clearing von bestimmten Derivaten über zentrale Gegenparteien sowie die Anwendung bestimmter Risikominderungstechniken bei nicht über zentrale Gegenparteien abgewickelten Derivaten. Die Sparkasse erfüllt alle aus EMIR resultierenden Anforderungen.

D.5.3.4. Aktienkursrisiken

Aktienkursrisiken beschreiben die Gefahr, dass durch Preisveränderungen auf den Aktienmärkten die jeweiligen Bestände bzw. offenen Positionen an Wert verlieren und dadurch ein Verlust entsteht. Im Jahr 2018 hat die Sparkasse keine Aktiengeschäfte getätigt.

Lagebericht

D.5.3.5. Währungsrisiken

Die Währungsrisiken, die durch Devisengeschäfte mit unseren Kunden entstehen, werden durch Gegengeschäfte glattgestellt. Durch diese Vorgehensweise entstehen für die Sparkasse nur geringe "Spitzenbeträge" als offene Devisenposition.

D.5.4 Zinsänderungsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko wird in der periodisch orientierten Sichtweise die negative Abweichung des Zinsüberschusses von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. Die Abschreibungsrisiken für festverzinsliche Wertpapiere berücksichtigen wir in den Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften. In der wertorientierten Sichtweise ist dieses Risiko als negative Abweichung des Barwertes am Planungshorizont vom erwarteten Barwert definiert. Die Messung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt sowohl auf perioden- als auch auf wertorientierter Basis. Beide Steuerungsansätze werden eingesetzt, um Erträge zu optimieren und Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen. Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungen. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden auch Zinsswaps eingesetzt.

Für den aus den Gesamtzahlungsströmen der Sparkasse errechneten Barwert wird das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Die Berechnungen des Value-at-Risk beruhen auf der historischen Simulation der Marktzinsänderungen. Die Zeitreihe für die historische Simulation erstreckt sich über einen Zeitraum von 1988 bis 2017. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 63 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 99% berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Neuanlagen, Verkäufe bzw. Absicherungen (u. a. durch Swapgeschäfte).

Neben der vermögenswertorientierten Berechnung wird eine handelsrechtliche Rechnung zur Ermittlung des Zinsüberschussrisikos durchgeführt. Das Zinsüberschussrisiko wird mit unterschiedlichen Anpassungsgeschwindigkeiten variabel verzinslicher Aktiv- und Passivposten sowie unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien berechnet. Der ermittelte Risikobetrag wird im Rahmen einer handelsrechtlichen Risikotragfähigkeitsbetrachtung berücksichtigt.

Die vermögenswertorientierten und handelsrechtlichen Ergebnisgrößen werden mittels einer quartalsweisen Simulationsrechnung unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien und Risikoniveaus einander gegenübergestellt. Anhand dieser Berechnungen werden für die Sparkasse besonders belastende bzw. günstige Konstellationen ermittelt. Die Ergebnisse fließen parallel in die Überlegungen zur Disposition des Zinsbuches ein. Über die Entwicklung der Zinsänderungsrisiken wird der Gesamtvorstand mindestens vierteljährlich unterrichtet. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden neben bilanzwirksamen Instrumenten auch Zinsswaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 9/2018(BA) der BaFin vom 12. Juni 2018 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31. Dezember 2018 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve

Lagebericht

um +200 bzw. -200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug bei einem Zinsanstieg um 200 Basispunkte 12,98%. Vor dem Hintergrund der guten Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der entspannten Risikolage halten wir das Zinsänderungsrisiko für vertretbar.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 / -200 Bp)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	8.650	2.493

Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse lag im Jahr 2018 innerhalb der vorgegebenen Limite.

D.5.5 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko). Das Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge und eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Aktiva und Passiva gesteuert.

Die Vorgaben zur Steuerung der Liquiditätsrisiken hat der Vorstand in der Eigengeschäfts-Strategie und internen Organisationsrichtlinien festgelegt. Durch das so implementierte Liquiditätsmanagement wird die jederzeitige Zahlungsbereitschaft sichergestellt. Bei der Disposition werden entsprechende Reserven berücksichtigt, die außergewöhnliche Liquiditätsabflüsse abdecken. Es wird auf eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Tages- und Termingeldeinlagen sowie der zinsinduzierten Wertpapiere geachtet. Darüber hinaus bestehen zur Abdeckung eines kurzfristig auftretenden Liquiditätsbedarfs umfangreiche Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank und anderen Kreditinstituten. Zu diesem Zweck führt die Sparkasse eine interne Liquiditätsliste. Zusätzlich wird die freie Liquidität monatlich überprüft. Neben diesen Steuerungsmaßnahmen erfolgt arbeitstäglich eine Disposition der Zahlungsein- und -gänge. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften werden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wird das kurzfristige Liquiditätsrisiko bewertet. Nach der ab 2018 vollumfänglich geltenden LCR müssen die hochliquiden Aktiva 100% der Nettomittelabflüsse im Stressszenario abdecken. Im laufenden Jahr hat die Sparkasse zu jedem Meldestichtag die geforderte Mindestquote von 100% übertroffen. Die Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR beträgt zum Bilanzstichtag 344%; sie lag im Jahr 2018 zwischen 108% und 479%. Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) dient dazu, das strukturelle Liquiditätsrisiko zu messen. Sie befindet sich noch in der Beobachtungsphase. Erste Testrechnungen zeigen jedoch, dass die Sparkasse auch diese Quote bereits heute erfüllt.

Die Sparkasse hat ein "einfaches Kostenverrechnungssystem" (MaRisk BTR 3.1 Tz 5, Erläuterung) implementiert.

Lagebericht

Die Sparkasse hat ihre individuelle Risikotoleranz festgelegt. Diese stellt eine Verknüpfung zwischen dem Liquiditätsrisiko und der strategischen Positionierung der Sparkasse dar. Die Risikotoleranz bezieht sich für die Sparkasse aufgrund der untergeordneten Bedeutung des Refinanzierungsrisikos auf das Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Die Festlegung der Risikotoleranz erfolgt mit der Maßgabe, wann ein Liquiditätsrisiko für die Sparkasse "akzeptierbar" oder "nicht akzeptierbar" ist. Unter diesem Aspekt definiert sich der Liquiditätsengpass über die Survival Period. Die Survival Period beschreibt dabei den Zeitraum, in dem die Sparkasse unter Heranziehung des Liquiditätspotenzials über ausreichende Liquiditätsreserven verfügt. Die Sparkasse legt als Risikotoleranz fest, ab welchem Schwellenwert ein sich abzeichnender Liquiditätsengpass die Regelungen des Notfallkonzepts in Kraft setzen. Die Sparkasse hat eine Survival Period von sechs Monaten im Risikofall (kombiniertes Szenario aus bankinduzierten und marktweiten Risikoparametern) als Schwellenwert definiert.

Im Risikofall beträgt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag 13 Monate.

Um mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen zu können, hat die Sparkasse ein Frühwarnsystem eingerichtet, welches Gefahrenquellen identifiziert und das Einleiten entsprechender Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglicht.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

D.5.6 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als Gefahr von Schäden verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Zur Steuerung der betrieblichen Risiken dienen Organisationsrichtlinien, Kontrollen und automatisierte Sicherheitsmaßnahmen. Eventuelle Schadensfälle sind zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch die Prüfung der Vertragsgrundlagen und den Einsatz von Standardverträgen reduziert. Verhaltensrisiken, die durch Betrug, Irrtum oder Fahrlässigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Dritten hervorgerufen werden, begegnet die Sparkasse mit Kontrollsystemen, deren Funktionsfähigkeit laufend von den Führungskräften der jeweiligen Betriebsstellen überwacht und von der Internen Revision geprüft wird. Für technische Risiken hat die Sparkasse Notfallkonzepte entwickelt, die die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufs auch bei unvorhersehbaren Ereignissen sicherstellen. Die Sparkasse setzt zudem eine vom DSGVO empfohlene Schadensfalldatenbank ein, in welcher Schadensfälle systematisch erfasst und regelmäßig ausgewertet werden. Der Vorstand wird vierteljährlich über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten Maßnahmen unterrichtet. Es ist geregelt, dass bedeutende Schadensfälle im Sinne der MaRisk Ad-hoc berichtet und unverzüglich analysiert werden.

Die operationellen Risiken sind nach unserer derzeitigen Einschätzung für die künftige Entwicklung der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das vorgegebene Einzelrisikolimit innerhalb der Risikotragfähigkeitsrechnung von 250 TEUR wurde jederzeit eingehalten.

Lagebericht

D.6 Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des SVWL teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Die Risikotragfähigkeitsberechnungen zeigen ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und vorhandener Risikodeckungsmasse. Die Risikotragfähigkeit war und ist in der handelsrechtlichen Betrachtung gegeben. Die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Einzelrisikolimiten für die wesentlichen Risiken wurden im Jahr 2018 eingehalten. Das von der Sparkasse zur Verfügung gestellte Risikotragfähigkeitslimit aus dem Risikodeckungspotenzial war am 31. Dezember 2018 mit 47,2% beansprucht. Die Risikotragfähigkeit war und ist auch in den von der Sparkasse simulierten Stresstests gegeben. Die Sparkasse ist somit in der Lage, die simulierten Krisenszenarien zu verkraften. Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein können, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar.

Die zur Deckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen vorhandenen Eigenmittel übertreffen die Anforderungen. Die Gesamtkapitalquote gemäß Artikel 92 CRR beträgt zum Bilanzstichtag 18,82%.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Würdigung und Abschirmung aller Risiken als gut.

Lagebericht

D.7 Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Insofern können die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Annahmen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

D.7.1 Geschäftsentwicklung

Insgesamt kann mit einer Fortsetzung des weltweiten Aufschwungs gerechnet werden. Gleichwohl dürfte die Dynamik nachlassen. Angesichts des weitgehend expansiven geld- und fiskalpolitischen Umfelds dürfte die Binnenkonjunktur in den meisten fortgeschrittenen Volkswirtschaften zunächst recht kräftig bleiben. Belastend dürfte indes die Verunsicherung über die Zukunft der Welthandelsordnung wirken, die wiederum die Investitionsneigung der exportorientierten Unternehmen dämpfen kann. Der Aufschwung in der Euro-Zone dürfte sich fortsetzen. Nach 2,0% in 2018 wird das reale Wirtschaftswachstum im Jahr 2019 voraussichtlich bei 1,7% liegen. Die sich weiter verbessernde Lage am Arbeitsmarkt und eine aufwärtsgerichtete Lohndynamik stützen den privaten Verbrauch. Auch die Fiskalpolitik wird der Konjunktur Impulse geben. Zudem regen die günstigen Finanzierungsbedingungen und die hohe Kapazitätsauslastung die Investitionstätigkeit an. Die Exporte hingegen werden von der nachlassenden Weltkonjunktur und den internationalen Handelskonflikten gedämpft.

Für das Jahr 2019 prognostiziert der Sachverständigenrat ein reales Wirtschaftswachstum in Deutschland von 1,5%. Damit setzt sich der Aufschwung mit leicht vermindertem Tempo fort. Die binnenwirtschaftlichen Kräfte sollten intakt bleiben und robuste Wachstumsbeiträge liefern. Aufgrund des moderater wachsenden Welthandels sind jedoch weiterhin nur gemäßigte Beiträge der Exporte zu erwarten. Vor dem Hintergrund der guten Konjunktur bleibt die Arbeitskräftenachfrage hoch. Die Arbeitslosenquote wird voraussichtlich auf 4,9% sinken. Für das kommende Jahr 2019 rechnet der Sachverständigenrat mit einem Anstieg des Verbraucherpreisniveaus um 2,1%.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland spiegelt sich auch in unserem Geschäftsgebiet wider. Die Südwestfälische Industrie- und Handelskammer stellt in ihrem aktuellen Konjunkturbericht fest, dass die konjunkturelle Lage auf hohem Niveau leicht rückläufig ist und sich die Erwartungen der Unternehmen geringfügig eintrüben.

Für das Jahr 2019 gehen wir davon aus, dass der Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte der Europäischen Zentralbank konstant bei 0,0% verbleibt. Vor diesem Hintergrund erwarten wir auch an den Geld- und Kapitalmärkten ein Verharren auf dem niedrigen Zinsniveau.

Als Stadtparkasse konzentrieren wir unsere Aktivitäten auf das Gebiet der Stadt Schwelm. Das Sparverhalten unserer Kunden wird sich ähnlich wie im Vorjahr entwickeln. Daneben ist zu berücksichtigen, dass in Schwelm nur noch wenige große Gewerbebetriebe ansässig und die Entwicklungsmöglichkeiten neuer gewerblicher Flächen begrenzt sind. Auch der Neubau von Wohnimmobilien in unserem Geschäftsgebiet bleibt durch die wenigen zur Verfügung stehenden Flächen eingeschränkt.

Lagebericht

Unser strategisches Ziel ist es, im Privatkundengeschäft weiterhin Marktführer in Schwelm zu bleiben und auch bei den Unternehmen und Selbständigen Zuwächse zu erzielen.

Dem starken und hauptsächlich über Konditionen geführten Wettbewerb setzen wir eine weitere Intensivierung unserer Beratungstätigkeit in Form von Finanzplanungsgesprächen mit dem Hauptfokus auf die private Altersvorsorge entgegen. Wir streben mit unserer bedürfnis- und qualitätsorientierten Beratung die Verteidigung unserer Marktführerschaft an. In diesem Zusammenhang sind strukturierte Planungsgespräche für Privat- und Gewerbekunden wesentlicher Bestandteil unserer ganzheitlichen Beratung.

In Anbetracht der oben beschriebenen Ausgangslage haben wir uns für das Jahr 2019 im Kreditgeschäft mit 20.000 TEUR für den Darlehensbestand von Privat- und Unternehmenskunden das gleiche Wachstumsziel wie im Vorjahr gesetzt. Wachstumspotenzial sehen wir vor allem bei den privaten Wohnungsbaufinanzierungen und im gewerblichen Kreditgeschäft. In der gewerblichen Kundschaft profitieren wir hierbei von unserer räumlichen und persönlichen Nähe zu unseren Kunden. Die Kreditnachfrage beider Kundengruppen sollte hierbei von dem im langjährigen Vergleich immer noch niedrigen Zinsniveau stimuliert werden. Allerdings streben wir die Erreichung unseres Wachstumsziels nicht um jeden Preis an, sondern werden weiterhin auf eine angemessene Risikostreuung achten.

Nachdem wir in 2018 inklusive des Absatzes von kapitalgarantierten Lebensversicherungen mit 19.295 TEUR an der privaten Geldvermögensbildung partizipieren konnten, planen wir für 2019 mit 5.000 TEUR Geldvermögensbildung in bilanziellen Produkten und dem Nettoabsatz von Wertpapieren. Zusätzlich gehen wir von weiteren Absätzen in den kapitalgarantierten Lebensversicherungen aus.

Unter Berücksichtigung der vorgenannten Prognosen zur Entwicklung im Kredit- und Einlagengeschäft und dem weiteren Ausbau der Eigenanlagen planen wir eine weitere moderate Steigerung unserer Bilanzsumme.

Im Dienstleistungsgeschäft wollen wir an unsere Erfolge der letzten Jahre anknüpfen. Das Wertpapiergeschäft wollen wir im Rahmen der Marktgegebenheiten weiter ausbauen. Im Sachversicherungs- und Immobiliengeschäft wollen wir die Absatzzahlen weiter erhöhen und das Lebensversicherungsgeschäft stabilisieren.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren - vor allem im globalen Umfeld, etwa in einer konjunkturellen Abschwächung beispielsweise in China, in den Finanzmärkten, in geopolitischen Vorkommnissen oder in den Konsequenzen des Brexits.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen für eine günstigere konjunkturelle Entwicklung liegen im In- und Ausland. Die konjunkturelle Erholung in vielen Staaten der Europäischen Union könnte z. B. kräftiger ausfallen als angenommen und weitere deutsche Ausfuhren und

Lagebericht

Investitionen auslösen. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltenden geringen Zinsniveau des Geldmarktes. Weitere Chancen versprechen wir uns auf dem Weg zur Multikanalsparkasse. Mit den begonnenen Projekten erzielt die Sparkasse mit der geplanten Differenzierung des Leistungsangebots in der Geschäftsstelle und über ein wettbewerbsfähiges Multikanalangebot eine bessere bedürfnisorientierte Kundenfokussierung. Neukundengewinnung und Steigerung der Produktnutzung in allen Kundensegmenten könnten schneller vorangehen als geplant. Im Ergebnis dessen könnten die Provisionseinnahmen stärker steigen.

D.7.2 Finanzlage

Für das Jahr 2019 sind größere Investitionen mit einem Gesamtvolumen von 2.500 TEUR für die Inbetriebnahme des „Patrizierhauses“ und die Erneuerung der Büroflächen sowie der Fassade unserer Hauptstelle geplant. Die Finanzierung des Wachstums im Kreditgeschäft werden wir nicht nur durch das Kundengeschäft, sondern auch durch Geldaufnahmen im Interbankenmarkt finanzieren. Überschüssige Liquidität werden wir am Interbankenmarkt kurzfristig anlegen. Zudem werden wir bei Bedarf auch die Möglichkeit der kurzfristigen Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank und auf dem Interbankenmarkt nutzen. Im Rahmen unserer Liquiditätsdispositionen berücksichtigen wir die in der Risikostrategie für die Liquidity Coverage Ratio (LCR) festgelegten Mindestwerte, so dass damit auch die Einhaltung der aufsichtsrechtlich geforderten Quoten gewährleistet wird. Die Survival Period wird nach den Planungen größer als 12 Monate sein.

D.7.3 Ertragslage

Die Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Bewertung wird maßgeblich durch den Zinsüberschuss geprägt. Der Zinsüberschuss wird durch die Zinsentwicklung und die Zinsstruktur am Geld- und Kapitalmarkt maßgeblich beeinflusst. Insofern ist die weiterhin flache Zinsstrukturkurve, die sich im Vergleich zu 2018 nach unserer Erwartung nicht wesentlich verändern wird, mit der damit verbundenen Möglichkeit der Fristentransformation von maßgeblicher Bedeutung. Die Europäische Zentralbank hat angekündigt, zur Erhöhung der Inflationsrate das Zinsniveau zunächst weiterhin auf einem niedrigen Niveau zu belassen. Chancen bestehen insbesondere in einer steileren Zinsstrukturkurve mit der damit verbundenen Möglichkeit, Erträge aus Fristentransformation zu erzielen. Eine stärkere Verflachung der Zinsstrukturkurve hätte dagegen schmälernde Auswirkungen auf den Zinsüberschuss der Sparkasse.

Aufgrund des intensiven Wettbewerbs im Kreditgewerbe erwarten wir derzeit weiter rückläufige Konditionsbeiträge aus dem Kundengeschäft. Aus den vorgenannten Effekten resultiert für das kommende Jahr per Saldo voraussichtlich ein mit 13.200 TEUR geringfügig über dem Zinsüberschuss 2018 liegender Zinsüberschuss auf Basis von Betriebsvergleichszahlen.

Im Provisionsüberschuss gehen wir für das nächste Jahr von einem Anstieg der Erträge um rund 500 TEUR auf 4.300 TEUR aus. Im Verbundgeschäft wollen wir unsere Erträge steigern, auch im Wertpapiergeschäft erwarten wir aufgrund einer veränderten Umsatzstruktur ein Ergebnis über dem Vorjahr.

Lagebericht

Die Verwaltungsaufwendungen auf Basis des Betriebsvergleichs werden nach unseren Planungen auf 11.200 TEUR im Jahr 2019 steigen. Aufgrund der bekannten Tariflohnsteigerungen wird sich trotz erhöhter Teilzeitquoten ein Personalaufwand auf Basis von Betriebsvergleichszahlen in Höhe von 7.600 TEUR im Jahr 2019 ergeben. Der geplante Sachaufwand soll durch ein konsequentes Sachkostenmanagement auf 3.600 TEUR begrenzt werden. Auf Basis des Sparkassen-Betriebsvergleichs planen wir unter den vorgestellten Annahmen für das Jahr 2019 mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 0,82% der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 781.000 TEUR.

Für das Jahr 2019 ist das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. In den Planungen für 2019 gehen wir daher von einem leicht negativen Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft aus. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der konjunkturellen Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Für das Jahr 2019 ist mit einem im Vergleich zum Jahr 2018 leicht negativen Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft von rund 0,10% der Durchschnittsbilanzsumme zu rechnen. Damit wurde ein über dem Niveau des Jahres 2018 liegender Bewertungsaufwand in der Unternehmensplanung berücksichtigt. In der Unternehmensplanung berücksichtigen wir die erwarteten Verluste aus dem Kreditrisikomodell. Den Risiken steht ein ausreichendes Risikodeckungspotenzial gegenüber. Mittels aktivem Kreditrisikomanagement sind wir bestrebt, erkannte Risiken zu mindern und neue Risiken zu vermeiden.

Die künftigen Gewinne der Sparkasse werden durch die Ansparleistungen für die indirekte Haftung für die "Erste Abwicklungsanstalt" in den nächsten Jahren mit durchschnittlich 400 TEUR pro Jahr belastet.

Aufgrund der regulatorischen Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (z.B. Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Meldewesen) können sich weitere Belastungen auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse ergeben.

Der Jahresüberschuss nach Steuern wird in 2019 unter Zugrundelegung der vorgenannten Erläuterungen voraussichtlich einen Wert von TEUR 600 erreichen.

Für die Cost-Income-Ratio streben wir im Jahr 2019 einen Wert von unter 65,0% an.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage sollte eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert sein. Die intern festgelegte Mindest-Gesamtkapitalquote in Höhe von 14,0%, welche über dem aktuell vorgeschriebenen Mindestwert nach der CRR von 8,0% zuzüglich des Kapitalerhaltungspuffers und des SREP-Zuschlags liegt, wird mit einem Planwert von mehr als 18,0% deutlich überschritten. Dies bietet eine hinreichende Grundlage für künftiges qualifiziertes Kreditgeschäft.

Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2019 aufgrund der aktuellen Geschäftsentwicklung weiterhin eine Ausweitung des Geschäftsumfangs im Rahmen unserer Planungen. Bereits feststehende Veränderungen sind in unserer Prognose berücksichtigt, für unvorhergesehene Ereignisse stehen ausreichende Reserven zur Verfügung.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2018



der
Sitz

Städtische Sparkasse zu Schwelm
Schwelm

eingetragen beim
Amtsgericht
Handelsregister-Nr.

Amtsgericht Hagen
A 4748

	EUR	EUR	EUR	31.12.2017 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		4.743.220,63		4.809
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		33.503.431,41		20.908
			38.246.652,04	25.717
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		7.146.843,68		10.411
b) andere Forderungen		28.106.493,14		4.088
			35.253.336,82	14.499
4. Forderungen an Kunden			564.017.184,05	516.970
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	305.041.231,48	EUR		(280.969)
Kommunalkredite	97.862.733,10	EUR		(85.230)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		44.555.488,88		35.768
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	43.453.660,11	EUR		(35.768)
bb) von anderen Emittenten		97.402.727,50		85.338
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	76.476.222,94	EUR		(85.338)
			141.958.216,38	121.106
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			141.958.216,38	121.106
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			8.931.771,74	6.967
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			13.604.988,52	10.739
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			120.975,00	121
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			341.197,54	492
darunter:				
Treuhandkredite	341.197,54	EUR		(492)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		4.859,00		9
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			4.859,00	9
12. Sachanlagen			6.380.295,22	5.923
13. Sonstige Vermögensgegenstände			1.737.320,18	1.178
14. Rechnungsabgrenzungsposten			190.094,31	145
Summe der Aktiva			810.786.890,80	703.866

	EUR	EUR	EUR	31.12.2017 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		37.002.222,23		0
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		221.741.379,19		173.510
			258.743.601,42	173.510
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	177.721.033,20			181.186
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	1.581.334,70			1.658
		179.302.367,90		182.844
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	246.524.030,19			222.298
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	44.775.471,31			47.318
		291.299.501,50		269.616
		0,00		0
			470.601.869,40	452.460
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
3a. Handelsbestand				
4. Treuhandverbindlichkeiten				
darunter:				
Treuhandkredite	341.197,54 EUR			(492)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			362.390,03	443
6. Rechnungsabgrenzungsposten			348.145,24	399
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		8.046.348,00		7.221
b) Steuerrückstellungen		0,00		0
c) andere Rückstellungen		2.795.202,17		2.007
			10.841.550,17	9.228
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			41.900.000,00	39.900
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	26.536.437,09			26.311
cb) andere Rücklagen	511.291,88			511
		27.047.728,97		26.822
d) Bilanzgewinn		600.408,03		611
			27.648.137,00	27.434
Summe der Passiva			810.786.890,80	703.866
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		3.167.328,34		4.346
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			3.167.328,34	4.346
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		20.557.541,44		25.413
			20.557.541,44	25.413

Gewinn- und Verlustrechnung**für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018**

	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		12.613.874,78		12.769
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	13.668,38 EUR			(9)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	204,18 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		2.175.212,27		2.213
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			(0)
		14.789.087,05		14.982
2. Zinsaufwendungen		2.254.327,52		3.107
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	808.098,51 EUR			(79)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	731.865,27 EUR			(550)
			12.534.759,53	11.874
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		268.410,40		239
b) Beteiligungen		352.128,18		226
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			620.538,58	465
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		3.985.154,53		4.060
6. Provisionsaufwendungen		243.326,27		235
			3.741.828,26	3.825
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			1.442.207,91	237
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	6,35 EUR			(0)
9. (weggefallen)			18.339.334,28	16.402
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	6.790.377,54			6.438
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	2.037.975,68			1.825
darunter:				
für Altersversorgung	1.022.836,74 EUR			(792)
		8.828.353,22		8.264
b) andere Verwaltungsaufwendungen		3.218.197,63		2.799
			12.046.550,85	11.063
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			557.960,82	575
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.239.756,82	702
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	5,51 EUR			(0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.175.880,30		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		3.149
			1.175.880,30	3.149
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			0,00	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			2.000.000,00	5.550
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			1.319.185,49	1.661
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		659.266,35		1.008
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		59.511,11		42
			718.777,46	1.050
25. Jahresüberschuss			600.408,03	611
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			600.408,03	611
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			600.408,03	611
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			600.408,03	611

Anhang

Anhang 2018

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuchs (HGB) unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Allgemeines

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewendeten Ansatz- und Bewertungsmethoden werden grundsätzlich stetig angewendet. Sofern sich Abweichungen ergeben haben, wird in den jeweiligen Abschnitten darauf hingewiesen.

Zinsabgrenzungen aus negativen Zinsen wurden demjenigen Bilanzposten zugeordnet, dem sie zugehören bzw. als Forderung bzw. Verbindlichkeit gesondert vom Grundgeschäft ausgewiesen.

Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (einschließlich Schuldscheine mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit) haben wir zum Nennwert bilanziert. Die Unterschiedsbeträge zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag wurden aufgrund ihres Zinscharakters in die Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und werden planmäßig über die Laufzeit der Geschäfte verteilt.

Erkennbaren Risiken aus Forderungen wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven.

Innerhalb der Forderungen an Kreditinstitute ist ein Schuldscheindarlehen mit Nachrangabrede an ein Institut innerhalb des Haftungsverbundes mit dem Nominalwert von 4.000 TEUR enthalten.

Wertpapiere

Die Zuordnung von Wertpapieren zur Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) oder zum Anlagevermögen haben wir im Geschäftsjahr nicht geändert.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere der Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) sind mit ihren Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips und des Wertaufholungsgebots bilanziert.

Anschaffungskosten von Wertpapieren, die aus mehreren Erwerbsvorgängen resultieren, wurden auf Basis des Durchschnittspreises ermittelt.

Sofern bei einzelnen Wertpapieren kein Börsen- oder Marktpreis (aktiver Markt) vorlag, wurde der beizulegende Wert durch allgemein anerkannte Bewertungsmethoden ermittelt. Dabei haben wir insbesondere die von unserem Dienstleister zur Verfügung gestellten indikativen Kurse plausibilisiert. Für Anteile an Investmentvermögen haben wir als beizulegenden Wert grundsätzlich den Rücknahmepreis angesetzt.

Anhang

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden mit den Anschaffungskosten bzw. zum beizulegenden Wert bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wurden nicht als Aktivposten in die Bilanz übernommen.

Die immateriellen Anlagewerte und die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert.

Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 250 EUR werden aus Vereinfachungsgründen sofort als Sachaufwand erfasst. Für Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von mehr als 250 EUR bis 1.000 EUR wird ein Sammelposten gebildet, der aufgrund der insgesamt unwesentlichen Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen einer Gesamtbetrachtung über fünf Jahre ergebniswirksam verteilt wird.

Die Gebäude werden linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Für Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertragsdauer zugrunde gelegt, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bzw. als die für Gebäude geltende Abschreibungsdauer.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden linear abgeschrieben. Im Jahr der Anschaffung wird die zeitanteilige Jahresabschreibung verrechnet.

Gemäß Artikel 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB führen wir für die bisher nach steuerrechtlichen Vorschriften bewerteten Vermögensgegenstände, die zu Beginn des Geschäftsjahres 2010 vorhanden waren, die Wertansätze unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften fort.

Anhang

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt. Agien und Disagien werden in Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig verteilt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen werden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Hierzu haben wir eine Einschätzung vorgenommen, ob dem Grunde nach rückstellungspflichtige Tatbestände vorliegen und ob nach aktuellen Erkenntnissen mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Inanspruchnahme zu erwarten ist. In Einzelfällen haben wir dabei auch auf die Einschätzung externer Sachverständiger zurückgegriffen.

Beim erstmaligen Ansatz von Rückstellungen wird der diskontierte Erfüllungsbetrag in einer Summe erfasst (Nettomethode).

Rückstellungen mit einer voraussichtlichen Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger werden nicht abgezinst. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst. Bei unbekannter Restlaufzeit haben wir den Abzinsungszeitraum anhand des voraussichtlichen durchschnittlichen Zeitraums der Inanspruchnahme geschätzt. Bei der Ermittlung der Rückstellungen und den damit in Zusammenhang stehenden Erträgen und Aufwendungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfangs bzw. des zweckentsprechenden Verbrauchs.

Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes zwischen zwei Abschlussstichtagen oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in der betroffenen GuV-Position und für Pensionsrückstellungen im Zinsergebnis ausgewiesen.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen erstmals auf der Grundlage der Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren ermittelt. Dabei werden künftige jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,00% sowie Rentensteigerungen von 2,00% unterstellt. Aus der erstmaligen Anwendung der Heubeck-Richttafeln RT 2018 G ergibt sich ein Zuführungsbetrag von 56 TEUR. Der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurde ein vom Pensionsgutachter auf das Jahresende 2018 prognostizierter Durchschnittszinssatz von 3,21%, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt, zugrunde gelegt. Die Ermittlung dieses durchschnittlichen Zinssatzes basiert auf einem Betrachtungszeitraum von zehn Jahren.

Altersteilzeitverträge wurden auf der Grundlage betrieblicher Vereinbarungen abgeschlossen. Bei den hierfür gebildeten Rückstellungen werden künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,00% angenommen. Die Restlaufzeit der Verträge beträgt bis zu acht Jahre. Die Abzinsung erfolgt mit dem der durchschnittlichen Restlaufzeit der Verträge entsprechenden Zinssatz von 1,11%.

Anhang

Bilanzierung und Bewertung von Derivaten

Die Sparkasse setzt Derivate im Rahmen der Zinsbuchsteuerung ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen.

Die laufenden Zinszahlungen aus Zinsswapgeschäften sowie die entsprechenden Zinsabgrenzungen werden je Zinsswap saldiert ausgewiesen.

Bewertung des zinsbezogenen Bankbuchs (Zinsbuch)

Zinsbezogene Finanzinstrumente (einschließlich Derivate) unseres Bankbuchs (Zinsbuchs) haben wir auf der Grundlage der vom IDW veröffentlichten Stellungnahme zur Rechnungslegung RS BFA 3 im Rahmen einer periodenorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch umfasst - entsprechend dem internen Risikomanagement - alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standard-Risikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Abschlussstichtag. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht, so dass die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich war.

Währungsumrechnung

Nicht dem Handelsbestand zugeordnete und nicht in Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB aufgenommene, auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in EUR umgerechnet.

Unsere Fremdwährungsbestände sind besonders gedeckt. Von einer besonderen Deckung gehen wir aus, wenn das Wechselkursänderungsrisiko durch sich betragsmäßig entsprechende Geschäfte oder Gruppen von Geschäften einer Währung ausgeschlossen wird. Bei den besonders gedeckten Geschäften handelt es sich um lfd. Konten von Kunden, die durch gegenläufige Geschäfte mit Kreditinstituten gedeckt sind.

Die Aufwendungen und Erträge von besonders gedeckten Geschäften wurden je Währung saldiert und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten beträgt jeweils 987 TEUR.

Anhang

C. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Aktiva 3 – Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
Forderungen an die eigene Girozentrale	6.175	9.443
nachrangige Forderungen	4.086	4.086

Aktiva 4 – Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.571	412
nachrangige Forderungen:	1.050	300
<u>darunter:</u>		
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.050	300

Anhang

Aktiva 5 – Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

	31.12.2018 TEUR
börsennotiert	135.865
nicht börsennotiert	6.093

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
nachrangige Forderungen	10.694	-

Aktiva 6 – Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Anteile an Investmentvermögen sind der Liquiditätsreserve zugeordnet. Die Möglichkeit der täglichen Rückgabe der Anteile ist aufgrund einer Kündigungsfrist beschränkt. Die in diesem Posten enthaltenen Wertpapiere sind nicht börsenfähig.

Investmentfonds:	Anlageziele	Anlageschwerpunkte
WertFonds S	Diversifiziertes Immobilienportfolio unter Einbindung von Fremdkapital zur Erzielung einer langfristigen Rendite durch Vermietung und Wertzuwachs	Gewerblich und gemischt genutzte Immobilien in Deutschland
BGV VI	Diversifiziertes Immobilienportfolio unter Einbindung von Fremdkapital zur Erzielung einer langfristigen Rendite durch Vermietung und Wertzuwachs	Büro- und Handelsimmobilien und gegebenenfalls Logistikimmobilien sowie Budget Hotels in Deutschland, Frankreich und Benelux-Staaten
BGV VIII	Diversifiziertes Immobilienportfolio unter Einbindung von Fremdkapital zur Erzielung einer langfristigen Rendite durch Vermietung und Wertzuwachs	Büro- und Handelsimmobilien ergänzt um Logistikimmobilien, Hotels und gemischt genutzte Immobilien im Euro-Währungsraum, schwerpunktmäßig in Deutschland und Frankreich
Themenfonds Deutschland	Diversifiziertes Immobilienportfolio unter Einbindung von Fremdkapital zur Erzielung einer langfristigen Rendite durch Vermietung und Wertzuwachs	Büro-, Handels-, Wohn- und Logistikimmobilien sowie Budget Hotels in Deutschland

Anhang

Aktiva 7 – Beteiligungen

Angaben zu Unternehmen im Sinne von § 271 Abs. 1 HGB, soweit diese nicht von untergeordneter Bedeutung sind:

Name	Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital Mio. EUR	Jahresergebnis Mio. EUR
Sparkassenverband Westfalen-Lippe	Münster	0,51%	1.231,9 (31.12.2017)	0,0 (31.12.2017)
Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG	Neuharden- berg	0,06%	3.764,0* (31.12.2017)	232,0* (31.12.2017)
Clemens Carré GmbH	Schwerte	49,90%	0,3 (30.09.2018)	0,2 (30.09.2018)
Immobilien-gesellschaft Düsseldorf Schillstraße GmbH	Schwerte	46,00%	2,4 (30.09.2018)	0,0 (30.09.2018)

* gemäß Konzernjahresabschluss

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel, die Bestandteil des Anhangs ist, dargestellt.

Aktiva 8 – Verbundene Unternehmen

Angaben zu Unternehmen im Sinne von § 271 Abs. 1 HGB, soweit diese nicht von untergeordneter Bedeutung sind:

Name	Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis TEUR
S-Projekt Schwelm GmbH	Schwelm	94,90%	112 (31.12.2017)	-17 (31.12.2017)

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung des Tochterunternehmens für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wurde auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel, die Bestandteil des Anhangs ist, dargestellt.

Aktiva 9 – Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe die Forderungen an Kunden.

Aktiva 11 – Immaterielle Anlagewerte

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel, die Bestandteil des Anhangs ist, dargestellt.

Anhang

Aktiva 12 – Sachanlagen

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2018 TEUR
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	1.708
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.721

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel, die Bestandteil des Anhangs ist, dargestellt.

Aktiva 13 – Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind folgende nicht unwesentliche Einzelposten enthalten:

	31.12.2018 TEUR
Provisionsansprüche aus dem Vermittlungsgeschäft	350
Steuererstattungsansprüche sowie Zinsen gemäß § 233a AO	1.082
Beteiligungsertrag Clemens Carré GmbH für das Jahr 2018	106
Depotgebühren für das Jahr 2018	123

Aktiva 14 – Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten	47	56

Anhang

Passiva 1 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	42.142	40.077

Für die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Vermögensgegenstände in Höhe von 133.871 TEUR als Sicherheit übertragen worden.

Passiva 2 – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	196	433
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	58	81

Passiva 4 – Treuhandverbindlichkeiten

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Für die Treuhandverbindlichkeiten sind Vermögensgegenstände in Höhe von 341 TEUR als Sicherheit übertragen worden.

Passiva 5 – Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind folgende nicht unwesentliche Einzelposten enthalten:

	31.12.2018 TEUR
Abzuführende Steuern	182
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	72

Anhang

Passiva 6 – Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	268	278

Passiva 7 – Rückstellungen

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und deren Ansatz nach Maßgabe des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt zum 31. Dezember 2018 986 TEUR.

Der Jahresüberschuss unterliegt in Höhe von 168 TEUR der Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB, da in Vorjahren in diesem Zusammenhang bereits 818 TEUR der Sicherheitsrücklage zugeführt wurden.

Im Berichtsjahr hat die Sparkasse erstmals eine Rückstellung für künftige Zahlungsverpflichtungen in den Sparkassenstützungsfonds des SVWL in Höhe von 202 TEUR gebildet.

Erläuterungen zu den Posten unter dem Bilanzstrich

Eventualverbindlichkeiten

In dieser Position sind Haftungsverpflichtungen in Höhe von 1.527 TEUR für ein Beteiligungsunternehmen enthalten.

In diesem Posten werden übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden.

Andere Verpflichtungen

Die unter diesem Posten ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen werden im Rahmen unserer Kreditvergabeprozesse herausgelegt. Auf dieser Grundlage sind wir der Auffassung, dass unsere Kunden voraussichtlich in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Verpflichtungen nach der Auszahlung zu erfüllen.

D. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Gewinn- und Verlustrechnung 1 – Zinserträge

In diesem Posten sind periodenfremde Erträge in Höhe von 318 TEUR enthalten. 307 TEUR resultieren aus Vorfälligkeitsentgelten für vorzeitig von Kunden zurückgezahlte Darlehen, die übrigen 11 TEUR entfallen auf Zinsen für notleidende Forderungen, welche anderen Perioden zuzurechnen sind.

Gewinn- und Verlustrechnung 2 – Zinsaufwendungen

Von diesem Posten sind periodenfremde positive Zinsaufwendungen in Höhe von 398 TEUR abgesetzt. Diese resultieren aus der Prämie für die Inanspruchnahme der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte der Europäischen Zentralbank für Vorjahre.

Gewinn- und Verlustrechnung 8 – Sonstige betriebliche Erträge

In diesem Posten sind Erstattungszinsen gemäß § 233a der Abgabenordnung aus Steuerüberzahlungen in Vorjahren in Höhe von 1.173 TEUR enthalten.

Gewinn- und Verlustrechnung 12 – Sonstige betriebliche Aufwendungen

In diesem Posten sind Nachzahlungszinsen gemäß § 233a der Abgabenordnung für gestundete Steuerzahlungen in Vorjahren in Höhe von 613 TEUR enthalten.

Gewinn- und Verlustrechnung 23 – Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Im Jahr 2018 hat die Sparkasse auf Grund einer veränderten Rechtslage aus der Rechtsprechung zur Ermittlung des Anleger-Aktiengewinns aufgrund der Ausführungen im BMF-Schreiben vom 25. Juli 2016 die geänderte Versteuerung von Bewertungsergebnissen im Wertpapiergeschäft für die Jahre 2002 bis 2008 umgesetzt. Aus der veränderten Versteuerung resultiert saldiert eine Steuererstattung in Höhe von 717 TEUR, welche von den Aufwendungen in diesem Posten abgesetzt wurde.

Anhang

E. SONSTIGE ANGABEN

Fristengliederung (in TEUR)

	mit einer Restlaufzeit von				mit unbestimmter Laufzeit	im Jahr 2019 fällig
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre		
Aktivposten						
3. Forderungen an Kreditinstitute						
b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)	15.000	0	5.000	4.000	---	---
4. Forderungen an Kunden	56.652	53.385	149.129	280.115	24.323	---
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	---	---	---	---	---	28.095
Passivposten						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	35.660	22.250	136.657	26.831	---	---
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) Spareinlagen						
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	636	398	546	1	---	---
b) andere Verbindlichkeiten						
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	24.262	2.939	17.403	146	---	---

Anteilige Zinsen werden nach § 11 Satz 3 RechKredV nicht in die Fristengliederung sowie in die Angabe der im Folgejahr fälligen Beträge einbezogen.

Anhang

Latente Steuern

Aus den in § 274 HGB genannten Sachverhalten resultieren latente Steuerbe- und Steuerentlastungseffekte. Wir haben diese Effekte auf der Basis eines Körperschaftsteuersatzes (inklusive Solidaritätszuschlag) von 15,8% und eines Gewerbesteuersatzes von 17,3% unter Zugrundelegung des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 18 ermittelt. Aktive und passive latente Steuern haben wir verrechnet.

Nennenswerte Unterschiedsbeträge entfallen auf folgende Bilanzpositionen:

<u>Positionen / Aktive latente Steuern</u>	<u>Erläuterung der Differenz</u>
Forderungen an Kunden	Vorsorgereserven
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Steuerlich nicht zu berücksichtigende Abschreibungen
Beteiligungen	Steuerlich nicht zu berücksichtigende Abschreibungen
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	Unterschiedliche Parameter
Andere Rückstellungen	Unterschiedliche Parameter

Saldiert ergibt sich ein Überhang aktiver latenter Steuern, für den das Aktivierungswahlrecht nicht genutzt wurde.

Der Unterschied zwischen dem ausgewiesenen, auf der Grundlage der steuerlichen Regelungen ermittelten Steueraufwand und dem aus der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung erwarteten Steueraufwand ist im Wesentlichen auf die Veränderungen der Vorsorgereserven sowie des Fonds für allgemeine Bankrisiken zurückzuführen.

Derivative Finanzinstrumente

Die Sparkasse hat im Rahmen der Sicherung bzw. Steuerung von Zinsänderungsrisiken Termingeschäfte als Deckungsgeschäfte abgeschlossen. Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte entfallen ausschließlich auf Zinsswaps. Bei den zinsbezogenen Termingeschäften handelt es sich ausschließlich um Deckungsgeschäfte.

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente. Bei den Deckungsgeschäften handelt es sich um die in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs einbezogenen schwebenden Geschäfte.

Anhang

	Nominalbeträge nach Restlaufzeiten			
	bis 1 Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre	insgesamt
Zinsbezogene Geschäfte	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Zinsswaps	---	30.000	37.865	67.865
davon: Deckungsgeschäfte	---	30.000	37.865	67.865

Die im Rahmen der Steuerung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs einbezogen und somit nicht einzeln bewertet. Für diese Zinsswaps wurden die Zeitwerte in Höhe von -1.055 TEUR als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme ermittelt. Dabei fand die Swap-Zinskurve für auf Euro lautende Geschäfte per 31. Dezember 2018 Verwendung.

Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente handelt es sich ausschließlich um die eigene Girozentrale und andere Kreditinstitute aus der Sparkassen-Finanzgruppe.

Nicht in der Bilanz enthaltene finanzielle Verpflichtungen

Aus der verbindlichen Zeichnung von Anteilen an Immobilien-Investmentfonds bestehen noch 1.996 TEUR Übernahmeverpflichtungen.

Leistungszusage der Zusatzversorgungskasse

Für Sparkassen ist im Jahr 2018 eine bundesweit einheitliche Methodik zur quantitativen Ermittlung von nicht-passivierten mittelbaren Pensionsverpflichtungen nach Rechtauffassung des IDW entwickelt worden. Diese löst die bisherigen Verfahren ab.

Sparkassen haben ihren Arbeitnehmern Leistungen der betrieblichen Altersversorgung nach Maßgabe des „Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes - Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K)“ zugesagt. Um den anspruchsberechtigten Mitarbeitern die Leistungen der betrieblichen Altersversorgung gemäß ATV-K zu verschaffen, ist die Sparkasse Mitglied in der Kommunale Zusatzversorgungskasse Westfalen-Lippe (kvw-Zusatzversorgung). Trägerin der kwv-Zusatzversorgung sind die Kommunalen Versorgungskassen Westfalen-Lippe (kvw). Die kwv-Zusatzversorgung ist eine rechtlich unselbstständige, aber finanziell eigenverantwortliche Sonderkasse der kwv.

Die kwv-Zusatzversorgung finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlageverfahren. Hierbei wird im Rahmen eines Abschnittdeckungsverfahrens ein Umlagesatz bezogen auf die zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten ermittelt. Die kwv-Zusatzversorgung erhebt zusätzlich zur Deckung der im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstandenen Versorgungsansprüche ein Sanierungsgeld. Im Geschäftsjahr 2018 betrug das Sanierungsgeld 3,25% der umlagepflichtigen Gehälter. Insgesamt betrug im Geschäftsjahr 2018 der Finanzierungssatz (Umlagesatz und Sanierungsgeld) 7,75% der umlagepflichtigen Gehälter. Der Umlagesatz bleibt im Jahr 2019 unverändert.

Anhang

Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Mitarbeiter zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die kvw-Zusatzversorgung, während die Verpflichtung der Sparkasse ausschließlich darin besteht, der kvw-Zusatzversorgung im Rahmen des mit ihr begründeten Mitgliedschaftsverhältnisses die erforderlichen, satzungsmäßig geforderten Finanzierungsmittel zur Verfügung zu stellen. Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung bei versorgungspflichtigen Entgelten von 5.334 TEUR betragen im Geschäftsjahr 2018 413 TEUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard IDW RS HFA 30 n. F. vertretenen Rechtsauffassung begründet die Durchführung der betrieblichen Altersversorgung bei einem externen Versorgungsträger wie der kvw-Zusatzversorgung handelsrechtlich eine mittelbare Versorgungsverpflichtung. Die kvw-Zusatzversorgung hat im Auftrag der Sparkasse den nach Rechtsauffassung des IDW (vgl. IDW RS HFA 30 n. F.) zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse im umlagefinanzierten Abrechnungsverband entfallenden Leistungsverpflichtung zum 31. Dezember 2018 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 n. F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 9.692 TEUR.

Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden (Anwartschaftsbarwertverfahren), die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer gemäß Satzung der kvw-Zusatzversorgung unterstellten jährlichen Rentensteigerung von 1% und unter Anwendung der Heubeck-Richttafeln RT 2005 G ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung der auf Basis der vergangenen zehn Jahre ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz von 3,21% verwendet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Da es sich nicht um ein endgehaltbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen. Die Daten zum Versichertenbestand der Versorgungseinrichtung per 31. Dezember 2018 liegen derzeit noch nicht vor, sodass auf den Versichertenbestand per 31. Dezember 2017 abgestellt wurde.

Der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebene Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, bei der die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die kvw-Zusatzversorgung die vereinbarten Leistungen nicht erbringt. Hierfür liegen gemäß der Einschätzung des verantwortlichen Aktuars im Aktuar-Gutachten 2018 für die Sparkasse keine Anhaltspunkte vor. Vielmehr bestätigt der verantwortliche Aktuar der kvw-Zusatzversorgung in diesem Gutachten die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Annahmen zur Ermittlung des Finanzierungssatzes und bestätigt auf Basis des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips die dauernde Erfüllbarkeit der Leistungsverpflichtungen der kvw-Zusatzversorgung.

Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung.

Anhang

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe, das von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt ist, besteht aus:

1. Freiwillige Institutssicherung

Primäre Zielsetzung des Sicherungssystems ist es, die angehörenden Institute selbst zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise soll ein Entschädigungsfall vermieden und die Geschäftsbeziehung zum Kunden dauerhaft und ohne Einschränkungen fortgeführt werden.

2. Gesetzliche Einlagensicherung

Das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe ist als Einlagensicherungssystem nach EinSiG amtlich anerkannt. In der gesetzlichen Einlagensicherung haben die Kunden gegen das Sicherungssystem neben bestimmten Sonderfällen einen Anspruch auf Erstattung ihrer Einlagen bis zu 100 TEUR. Dieser gesetzliche Entschädigungsfall ist jedoch eine reine Rückfalllösung für den Fall, dass die freiwillige Institutssicherung ausnahmsweise einmal nicht greifen sollte.

Die Sparkasse ist nach § 48 Abs. 2 Nr. 5 EinSiG verpflichtet, gegenüber dem SVWL und dem DSGV als Träger des als Einlagensicherungssystem anerkannten institutsbezogenen Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe zu garantieren, dass die Jahres- und Sonderbeiträge sowie die Sonderzahlung geleistet werden.

Für die Sparkasse beträgt das bis zum Jahr 2024 aufzubringende Zielvolumen 1.295 TEUR. Bis zum 31. Dezember 2018 wurden 615 TEUR eingezahlt.

Das EinSiG lässt zu, dass bis zu 30% der Zielausstattung der Sicherungssysteme in Form von unwiderruflichen Zahlungsverpflichtungen (Payment Commitments) aufgebracht werden können. Von dieser Möglichkeit hat die Sparkasse in Höhe von 82 TEUR Gebrauch gemacht. Die Payment Commitments sind vollständig durch Finanzsicherheiten unterlegt.

Indirekte Haftung für die Erste Abwicklungsanstalt (EAA)

Auf der Grundlage des verbindlichen Protokolls vom 24. November 2009 wurde mit Statut vom 11. Dezember 2009 zur weiteren Stabilisierung der ehemaligen WestLB AG, Düsseldorf, die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz errichtet. Der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, ist entsprechend seinem Anteil an der EAA von 25,03% verpflichtet, liquiditätswirksame Verluste der EAA, die nicht durch das Eigenkapital der EAA ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd. EUR zu übernehmen. Indirekt besteht für die Sparkasse, entsprechend ihrem Anteil am Verband, eine aus künftigen Gewinnen zu erfüllende Verpflichtung, die nicht zu einer Belastung des am Bilanzstichtag vorhandenen Vermögens führt. Daher besteht zum Bilanzstichtag nicht die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung.

Anhang

Für die mit der Auslagerung des Portfolios der ehemaligen WestLB AG auf die EAA verbundene indirekte Verlustausgleichspflicht wird die Sparkasse beginnend mit dem Jahr 2010 in einem Zeitraum von 25 Jahren Beträge aus künftigen Gewinnen bis zu einer Gesamthöhe von 10.996 TEUR in den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB ansparen; davon wurden im Jahr 2018 403 TEUR dotiert (Gesamtbetrag zum 31.12.2018: 3.473 TEUR). Nach Ablauf von sieben Jahren fand unter Einbeziehung aller Beteiligten eine Überprüfung des Vorsorgebedarfs statt. Danach liegen die in den Verträgen mit dem Land Nordrhein-Westfalen vereinbarten Voraussetzungen zur Aussetzung der weiteren Dotierung der Ansparrücklage vor. Die Sparkasse hat im Jahr 2018 nicht von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Dotierung der Ansparrücklage auszusetzen. Sofern künftig aufgrund der Verpflichtung eine Inanspruchnahme droht, wird die Sparkasse in entsprechender Höhe eine Rückstellung bilden.

Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL)

Die Sparkasse ist nach § 32 SpkG des Landes Nordrhein-Westfalen Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL). Der Anteil der Sparkasse am Stammkapital des Verbandes beträgt zum Bilanzstichtag 0,51%. Der Verband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und hat die Aufgabe, das Sparkassenwesen bei den Mitgliedssparkassen zu fördern, Prüfungen bei den Mitgliedssparkassen durchzuführen und die Aufsichtsbehörde gutachterlich zu beraten. Zu diesem Zweck werden auch Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen des Finanzsektors gehalten. Für die Verbindlichkeiten und sonstigen Verpflichtungen des Verbandes haften sämtliche Mitgliedssparkassen. Der Verband erhebt nach § 23 der Satzung des Verbandes eine Umlage von den Mitgliedssparkassen, soweit seine sonstigen Einnahmen die Geschäftskosten nicht decken.

Abschlussprüferhonorar

Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare erfasst:

	TEUR
Abschlussprüferleistungen	168
Andere Bestätigungsleistungen	28
Gesamtbetrag	<u>196</u>

Berichterstattung über die Bezüge und andere Leistungen der Mitglieder des Vorstands

Für die Verträge mit den Mitgliedern des Vorstands ist der Verwaltungsrat zuständig. Er orientiert sich dabei an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassenverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstands bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Neben den festen Bezügen (Grundgehalt und Allgemeine Zulage von 15%) kann den Mitgliedern des Vorstands als variable Vergütung eine Leistungszulage von bis zu 15% des Grundgehalts gewährt werden. Die Leistungszulage wird jährlich durch den Verwaltungsrat festgelegt. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sind nicht enthalten.

Anhang

Vorstand	Grundbetrag und Allgemeine Zulage (erfolgsun- abhängig) TEUR	2018 Leistungs- zulage (erfolgs- abhängig) TEUR	Sonstige Vergütung TEUR	Gesamt- vergütung TEUR
Lindermann, Michael Vorsitzender	279	28	8	315
Schulz, Johannes Mitglied	246	26	9	281
Summe	525	54	17	596

Die sonstigen Vergütungen betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen.

Im Falle einer Nichtverlängerung des Dienstvertrages hat Herr Michael Lindermann Anspruch auf Zahlung eines Übergangsgeldes bis zum Eintritt des Versorgungsfalls, sofern die Nichtverlängerung nicht von ihm zu vertreten ist. Der Anspruch beträgt derzeit 40% der festen Bezüge.

Im Falle einer Nichtverlängerung des Dienstvertrages hat Herr Johannes Schulz Anspruch auf eine Abfindungszahlung in Höhe eines halben Jahresgehalts (ohne allgemeine Zulage und Leistungszulage), sofern die Nichtverlängerung nicht von ihm zu vertreten ist.

Im Falle der regulären Beendigung ihrer Tätigkeit haben die im Geschäftsjahr bei der Sparkasse tätigen Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Ruhegehaltszahlungen. Der Anspruch von Herrn Michael Lindermann beträgt dann 55% und der von Herrn Johannes Schulz 55% der festen Bezüge. Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltszahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Auf dieser Basis und unter der Annahme eines Eintritts in den Ruhestand mit Vollendung des 65. Lebensjahres für Herrn Michael Lindermann und mit Vollendung des 67. Lebensjahres für Herrn Johannes Schulz wurde der Barwert der Pensionsansprüche nach versicherungsmathematischen Grundsätzen errechnet.

Vorstand	Im Jahr 2018 der Pensionsrückstellung zugeführt TEUR	Barwert der Pensionsansprüche 31.12.2018 TEUR
Lindermann, Michael Vorsitzender	246	2.445
Schulz, Johannes Mitglied	143	2.054
Summe	389	4.499

Anhang

Berichterstattung über die Bezüge der Mitglieder der Aufsichtsgremien

Den Mitgliedern des Verwaltungsrats, des Hauptausschusses und des Risikoausschusses der Sparkasse wird ein Sitzungsgeld (ggf. zuzüglich Umsatzsteuer) von 300,00 EUR je Sitzung gezahlt; die Vorsitzenden erhalten jeweils 450,00 EUR. Erfolgsbezogene Anteile, Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie Ansprüche bei vorzeitiger oder regulärer Beendigung der Tätigkeit bestehen nicht.

In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich im Geschäftsjahr 2018 folgende Bezüge der einzelnen Mitglieder der zuvor genannten Gremien:

Name	TEUR	Name	TEUR
Bachler, Lars	0,6	Kretschmer, Alexander	0,3
Beckmann, Philipp	1,5	Mayer, Peter	2,7
Burbulla, Johanna	3,9	Philipp, Dr. rer. nat. Sylvia	0,3
Flüshöh, Oliver ^{1,2}	9,1	Pöckler, Rolf	1,2
Garn, Elke	1,5	Reitze, Kerstin	0,3
Gießwein, Brigitta	3,9	Rüttershoff, Heinz-Joachim	2,7
Gießwein, Marcel	0,3	Schier, Klaus Peter	3,9
Hens, Bernd	0,6	Schulz, Jürgen	0,3
Kadach, Susanne	2,4	Schwunk, Michael	0,3
Kampschulte, Matthias ^{1,2}	6,0	Steuernagel, Rolf	0,3
Kick, Hans-Werner	4,4	von der Lippe, Andreas	0,6
Kirschner, Thorsten	1,8	Zeilert, Hans Jürgen ^{1,2}	0,6
		Insgesamt	<u>49,5</u>

¹ Bezüge enthalten Umsatzsteuer

² Bezüge enthalten Beträge für Vorjahre

Anhang

Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden 338 TEUR gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31. Dezember 2018 5.747 TEUR.

Vorschüsse und Kreditgewährungen an den Vorstand und den Verwaltungsrat

Die Sparkasse hatte Mitgliedern des Vorstands zum 31. Dezember 2018 Kredite, unwiderrufliche Kreditzusagen und Avale in Höhe von zusammen 299 TEUR und Mitgliedern des Verwaltungsrats in Höhe von 1.998 TEUR gewährt.

Mitarbeiter/innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2018	2017
Vollzeitkräfte	73	77
Teilzeit- und Ultimokräfte	38	35
	<u>111</u>	<u>112</u>
Auszubildende	7	6
Insgesamt	<u>118</u>	<u>118</u>

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

Anhang

Verwaltungsrat

vorsitzendes Mitglied

Hans-Werner Kick, Geschäftsführer einer Universitätsklinik i. R.

stellvertretende vorsitzende Mitglieder

1. Oliver Flühöh, Jurist, stellvertretender Landesgeschäftsführer der KPV e.V.
2. Klaus Peter Schier, Polizeibeamter a. D.

Mitglieder

Oliver Flühöh, Jurist, stellvertretender Landesgeschäftsführer der KPV e.V.
Matthias Kampschulte, Geschäftsführer in einem Produktionsunternehmen
Heinz-Joachim Rüttershoff, Produktmarketingleiter i. R.
Klaus Peter Schier, Polizeibeamter a. D.
Rolf Pöckler, Maschinenbauingenieur, Geschäftsführer eines
Dienstleistungsunternehmens
Thorsten Kirschner, Richter, z. Zt. Referent im Justizministerium
Brigitta Gießwein, Notargehilfin i. R.
Philipp Beckmann, Ratinganalyst (bis 14. Februar 2019)
Roland Zimmer, Sparkassendirektor i. R. (ab 14. Februar 2019)
Elke Garn, selbständige Fußpflegerin
Johanna Burbulla, Krankenschwester
Peter Mayer, Sparkassenangestellter
Susanne Kadach, Sparkassenangestellte

Beanstandungsbeamtin:

Gabriele Grollmann, hauptamtliche Bürgermeisterin

stellvertretende Mitglieder

Hans-Jürgen Zeilert, Industriekaufmann in einem Produktionsunternehmen i. R.
Bernd Hens, Kommunalbeamter a. D. (bis 06. Februar 2019)
Rolf Steuernagel, Geschäftsführer eines Automobilhandels i. R.
Alexander Kretschmer, Qualitätsmanager in einem Produktionsunternehmen
Lars Bachler, Richter (bis 01. Februar 2019)
Johnnie Weidner, Bürokaufmann (ab 14. Februar 2019)
Dr. rer. nat. Sylvia Philipp, Biologin, Qualitätsmanagerin in einem
Dienstleistungsunternehmen
Marcel Gießwein, Geschäftsführer eines Kreisverbandes
einer politischen Partei
Michael Schwunk, Justiziar, Arbeitgeberverband Wuppertal
Dr. Christian Bockelmann, Diplom-Biologe und Prokurist, Mitarbeiter im
Bereich betrieblicher Umweltschutz und Arbeitssicherheit in einem
Industrieunternehmen
Jürgen Schulz, Beamter und Sachbearbeiter bei der KFZ-Zulassungsstelle des
Ennepe-Ruhr-Kreises
Andreas von der Lippe, Sparkassenangestellter
Kerstin Reitze, Sparkassenangestellte

stellvertretender Beanstandungsbeamter:

Ralf Schweinsberg, 1. Beigeordneter

Anhang

Vorstand

Vorsitzender

Michael Lindermann

Mitglied

Johannes Schulz

Schwelm, den 16. April 2019

STÄDTISCHE SPARKASSE ZU SCHWELM

Der Vorstand

(Michael Lindermann)
Vorsitzender des Vorstands

(Johannes Schulz)
Mitglied des Vorstands

Anhang

Anlage Anlagespiegel

	Entwicklung des Finanzanlagevermögens (Angaben in TEUR)	
	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen
Entwicklung der Anschaffungs- /Herstellungskosten		
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	15.494	121
Zugänge	2.866	---
Abgänge	---	---
Umbuchungen	---	---
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	18.360	121
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen		
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	4.755	---
Abschreibungen im Geschäftsjahr	---	---
Zuschreibungen im Geschäftsjahr	---	---
Änderung der gesamten Abschreibungen		
im Zusammenhang mit Zugängen	---	---
im Zusammenhang mit Abgängen	---	---
im Zusammenhang mit Umbuchungen	---	---
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	4.755	---
Buchwerte		
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	10.739	121
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	13.605	121

Anhang

	Entwicklung des Sachanlagevermögens (Angaben in TEUR)	
	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen
Entwicklung der Anschaffungs- /Herstellungskosten		
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	175	19.002
Zugänge	---	1.011
Abgänge	---	324
Umbuchungen	---	---
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	175	19.689
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen		
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	166	13.081
Abschreibungen im Geschäftsjahr	4	552
Zuschreibungen im Geschäftsjahr	---	---
Änderung der gesamten Abschreibungen		
im Zusammenhang mit Zugängen	---	---
im Zusammenhang mit Abgängen	---	324
im Zusammenhang mit Umbuchungen	---	---
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	170	13.309
Buchwerte		
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	9	5.921
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	5	6.380

Anhang

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2018 ("Länderspezifische Berichterstattung")

Die Städtische Sparkasse zu Schwelm hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Städtische Sparkasse zu Schwelm definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2018 18.340 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 94.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 1.319 TEUR.

Die Steuern auf Gewinn betragen 659 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Städtische Sparkasse zu Schwelm hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Städtische Sparkasse zu Schwelm

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Städtische Sparkasse zu Schwelm bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Städtische Sparkasse zu Schwelm für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31. Dezember 2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt.

Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften von der Sparkasse unabhängig und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchstabe f) EU-APrVO i. V. m. § 340k Abs. 3 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir den aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar:

Bewertung der Forderungen an Kunden

Unsere Darstellung dieses besonders wichtigen Prüfungssachverhalts haben wir wie folgt aufgebaut:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
- b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

Bewertung der Forderungen an Kunden

- a) Die Forderungen an Kunden werden unter dem Bilanzposten Aktiva 4 ausgewiesen und machen rund 69,6 % der Bilanzsumme aus. Die Bewertung der Forderungen an Kunden hat daher wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss insbesondere auf die Ertragslage der Sparkasse. Für die Rechnungslegung sind zur Bewertung der Forderungen die Kreditprozesse von besonderer Bedeutung.

- b) Im Rahmen unserer vorgezogenen Prüfung der organisatorischen Pflichten und der Risikolage haben wir die Ordnungsmäßigkeit der Kreditprozesse, unter anderem die Früherkennungsverfahren für Kreditrisiken und die Risikovorsorgeverfahren, nachvollzogen. Die relevanten Kreditprozesse sowie die Ausgestaltung und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems bei der Bewertung der Kundenforderungen beurteilen wir regelmäßig auf Grundlage von Aufbau- bzw. Funktionsprüfungen.

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft prüften wir anhand der Auswertungen zur Struktur des Forderungsbestands und der Unterlagen zu einzelnen Kreditengagements. Für diese Kreditfälle untersuchten wir die ordnungsgemäße handelsrechtliche Bewertung sowie die ordnungsgemäße Zuordnung in die Betreuungsstufen gemäß den Mindestanforderungen für das Risikomanagement (MaRisk). Die Engagements wurden nach berufsüblichen Verfahren in einer bewussten Auswahl nach Risikomerkmale bestimmt. Als Auswahlkriterien haben wir unter anderem Erhöhungen der Kredit- und Blankokreditvolumina, Verschlechterungen der Ratingklassen und Hinweise aus dem Frühwarnverfahren eingesetzt.

Die vom Vorstand zur Bewertung der Forderungen eingerichteten Kreditprozesse sind hinreichend dokumentiert und wurden wirksam durchgeführt.

- c) Weitere Informationen zu den Beständen und der Bewertung sind im Anhang zum Jahresabschluss in den Angaben zu Aktiva 4 (Abschnitt C.) sowie den Erläuterungen zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Abschnitt B.) enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellungen und Erläuterungen im Lagebericht (Abschnitte B.3.2 und D.5.1).

Sonstige Informationen

Der Vorstand ist für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2018; dieser wird uns vereinbarungsgemäß nach dem Datum dieses Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unsere Prüfungsteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter (Vorstand) und des Aufsichtsorgans (Verwaltungsrat) für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten und unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten Internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Verwaltungsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im Internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir sind nach § 24 Abs. 3 Satz 1 des Sparkassengesetzes Nordrhein-Westfalen i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 1 HGB gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem Prüfungsbericht nach Artikel. 11 EU-APrVO in Einklang stehen.

Von uns beschäftigte Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die Sparkasse erbracht:

- Prüfung nach § 89 Abs. 1 des Wertpapierhandelsgesetzes
- Prüfung der Meldung für die zweite Serie gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems (GLRG II) gemäß Art. 7 (5) c) des Beschlusses EZB/2016/10
- jährliche Prüfungen gemäß Abschnitt V Nr. 11(1) AGB/BBk

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Arne Wagner.

Münster, 3. Mai 2019

Sparkassenverband Westfalen-Lippe
Prüfungsstelle

Wagner
Wirtschaftsprüfer